

First Responder im Kommen Seite 4



Nachgefragt

Neues Lehrmittel &
Samariterforum

Seite 10

Spezial

Informationen zum
Kurswesen

Seite 11

Wissen

Notfälle im Wasser
erkennen

Seite 20

Zimt als Heilmittel?

Die Forscher in der ganzen Welt sind sich einig: Zimt steckt voller gesundheitsfördernder Eigenschaften!

Dieses köstliche Gewürz wird gemeinheim in Keksen, auf Toastbrot oder im Tee genossen. Nach dem schwarzen Pfeffer ist Zimt das meistverwendete Gewürz weltweit.

Zimt – ein Alleskönner für die Gesundheit. Wer hätte das gedacht?

Der Zimt, das einst noch begehrt war als Gold, wird seit Jahrhunderten in China verwendet, um den Blutzuckerspiegel in Schach zu halten. In einer in Pakistan durchgeführten Studie senkte Zimt den Blutzuckerspiegel bei Patienten mit Altersdiabetes um bis 29%.

Schon seit Jahrhunderten wird Zimt genutzt, um arthritsbedingte Schmerzen zu lindern. Eine kürzlich an der Universität von Kopenhagen durchgeführte Studie hat ergeben, dass die kombinierte Gabe von Zimt und Honig nach nur einer Woche für eine deutliche Linderung der Beschwerden von Arthritispatienten sorgte. Was für eine wunderbare Neuigkeit!

Zimt enthält mehr als 80 Nährstoffe, ist aber frei von Fett, Zucker, Cholesterin oder Natrium. Ein Teelöffel Zimt hat gerade mal 6 Kalorien.

Das Buch vom Zimt verblüfft mit 350 Heilwirkungen und überraschenden Anwendungsbeispielen von Zimt. Zimt kann:

- Bauchfett abbauen
- das Gedächtnis anregen
- den Blutdruck regulieren
- Falten glätten
- Pilzinfektionen vorbeugen
- Arthritis verbessern
- den Blutzuckerspiegel regulieren
- Magenschmerzen beruhigen
- Blutgerinnseln entgegenwirken
- den Appetit zügeln
- Husten und Schnupfen abklingen lassen
- Grippe behandeln
- Entzündungen eindämmen
- Müdigkeit entgegenwirken
- die Verdauung fördern
- Krämpfe lösen
- Übelkeit beseitigen
- Durchfall bekämpfen
- Energie verleihen
- die Nerven beruhigen
- Akne behandeln

Zimt wirkt antibakteriell, pilzabtötend, antiseptisch und entzündungshemmend und stellt somit eine effektive natürliche Alternative zur Behandlung zahlreicher Krankheiten dar.

Jetzt haben Sie die Gelegenheit, sich dieses Werk 30 Tage lang zu Hause kostenlos anzuschauen.

Beeilen Sie sich! Die Vorräte sind begrenzt. Handeln Sie jetzt!

WARNUNG: Zimt enthält Cumarin. Der Verzehr von grösseren Mengen Cumarin kann gesundheitsschädlich sein.

541 Tricks und Tipps aus Grossmutter's Schatzkiste

Wirkungsvoll und ein Muss für alle Sparfüchse!

Vergessen Sie die teuren Markenprodukte zum Putzen und Kochen, zum Heimwerken und Gärtnern, für die Gesundheit und für die Schönheit. Sie können Ihre eigenen traditionellen Mittel „nach überliefertem Rezept“ aus einfachen und gesunden Zutaten herstellen, die Sie überall erhalten, und all das für wenige Rappen.

Das Haus meiner Grossmutter war immer tipptopp in Ordnung, ihre Kochkünste waren legendär und auch mit über 80 hatte sie einen Teint, der sie 30 Jahre jünger aussehen liess.

Grossvater hatte den gepflegtesten Garten im ganzen Umkreis und mit ein paar „Schnürchen und Drähten“ reparierte er praktisch alles. Beide wurden deutlich über 90 und waren fast nie krank.

Sie nutzten einfache und traditionelle Tricks und Tipps, die von Generation zu Generation weitergegeben wurden. Viele dieser Ratschläge und Kniffe sind in Vergessenheit geraten und aus diesem Grunde habe ich alle Tricks meiner Grosseltern und noch viele mehr in dem Buch „Bewährte Haushaltstipps aus Grossmutter's Schatzkiste“ zusammengetragen. Hier einige Beispiele:

- Bringen Sie mit Cola die WC Schüssel wieder auf Hochglanz!
- Mit dieser Methode rücken Sie Kragenspeck zu Leibe
- Machen Sie widerspenstige Reissverschlüsse wieder gängig. Was Sie dazu benötigen, haben Sie immer im Haus – und es funktioniert prima!
- Ihr Porzellan wird mit einem alltäglichen Produkt wieder wie neu, schauen Sie zu wie die Flecken verschwinden
- Pfannen und Töpfe werden wieder blitzblank und wie neu



- Befreien Sie Ihren Backofen von Schmutz und Fett, ganz ohne Muskelkraft
- Unangenehme Gerüche in den Schuhen entfernen Sie mit Natron, es funktioniert wirklich!
- Graue Wäsche muss nicht sein – mit Aspirin wird sie wieder strahlend weiss
- verstopfte Abflüsse werden im Handumdrehen wieder frei

Mehr als 500 Tipps und Tricks!

Meine Grossmutter nahm niemals Pillen oder Trunks aus dem Handel; sie vertraute vielmehr auf die guten alten Methoden, um gesund zu bleiben. Erfahren Sie, wie sie sich vor Schnupfen, Grippe und Husten schützte. Wie sie abnahm, Blähungen vermied und vieles mehr.

- So gehen Tränensäcke in nur 10 Minuten zurück
- Lindern Sie Verstopfung und vermeiden Sie Rückfälle – mit diesem Naturheilmittel
- Mit diesem erstaunlichen Trick stoppen Sie Durchfall, Erbrechen
- Lindern Sie Ihre Gelenkschmerzen mit diesem Badezusatz
- Eine cremige Mischung unterdrückt Ihr Verlangen nach Nikotin

- Müde und schmerzende Füsse werden mit diesem Gewürz wieder munter – einfach in die Strümpfe streuen!
- Schlafstörungen? Mit diesem Naturheilmittel verbringen Sie wieder erholsame Nächte!
- Stumpfe Scheren werden schnell wieder scharf, wenn Sie ein bestimmtes Papier mit ihnen schneiden
- So leicht wird Ihr Teint ganz zart und seidig
- Mit diesem hervorragenden Gärtnertrick halten Sie sich Wespen vom Leibe
- Halten Sie Schädlinge mit diesem genialen alltäglichen Abwehrmittel von Ihren Betten fern
- So halten Ihre Schnittblumen länger – über Wochen hinweg!

Alex Goffey, Autor

Sparen Sie jede Menge Geld!

In dem Buch „Bewährte Haushaltstipps aus Grossmutter's Schatzkiste“, entdecken Sie ganz einfache Methoden, mit denen Sie Ihre alltäglichen Probleme lösen! Sie sparen Zeit und Geld... und Sie werden verblüfft feststellen, wie gut man auf die angeblich unverzichtbaren Markenprodukte verzichten und sie mit günstigen Alternativen ersetzen kann!

Zufriedenheitsgarantie

Nutzen Sie diese Tipps und sparen Sie bares Geld. Das GARANTIEREN wir Ihnen! Sollten Sie aus irgendeinem Grund nicht rundum zufrieden sein, so müssen Sie uns das Buch nur innerhalb von 30 Tagen zurücksenden. Ihre Rechnung wird dann storniert, doch Ihr Gratisgeschenk gehört Ihnen auf jeden Fall. Handeln Sie schnell!

Tel. 044 552 00 87
Fax. 022 552 09 42
service@bodybest.ch

LESEGUTSCHEIN

Bitte senden an Body Best - Postfach 2622 - 1260 Nyon 2
Tel. 044 552 00 87 - Fax 022 552 09 42 - service@bodybest.ch - www.bodybest.ch

Lassen Sie mir bitte das folgende Werk / die folgenden Werke zukommen

_____ Exemplar(e) „Bewährte Haushaltstipps aus Grossmutter's Schatzkiste“ zum Preis von CHF 39.-

_____ Exemplar(e) „Das Buch vom Zimt“ zum Preis von CHF 39.-

Sparen Sie CHF 19.- und bestellen Sie gleich 2 Bücher Ihrer Wahl zum Preis von lediglich CHF 59.- (Beteiligung an Versand- und Verpackungskosten CHF 6.95)

Sie haben ein 30-tägiges rückgaberecht

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel: _____

Geburtsdatum: _____

Gratis Geschenk

Wenn Sie innerhalb von 72 Stunden antworten erhalten Sie ausserdem „Die Geheimnisse für mehr Schwung, Kraft und Lebensfreude in jedem Alter“ Lieferung solange der Vorrat reicht!

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Immer wieder ertappe ich mich beim Gedanken, wie gut das Leben in der Schweiz in vielerlei Hinsicht doch ist. Bei uns passieren wohl kaum solch verheerende Waldbrände wie in Portugal – nicht nur, weil wir in einer gemässigten Klimazone leben, sondern auch, weil die Schweizer Wälder akribisch gepflegt werden. Dass ein Hochhaus aufgrund der Missachtung grundlegender Sicherheitsmassnahmen vollständig ausbrennen und zur Todesfalle werden könnte, wie es in London geschehen ist, würde hier vermutlich durch gesetzliche Auflagen zur Gebäudesicherheit verhindert. Dies sind nur die spektakulärsten Beispiele der letzten Tage und Wochen, die mich auf diesen Gedanken bringen – und zumindest möchte ich glauben, dass bei uns vieles besser ist. Eines allerdings weiss ich, und dies mit Sicherheit: In der Schweiz gibt es Strukturen, die sicherstellen, dass die Opfer solcher Katastrophen nicht in erster Linie von der Hilfe staatlicher Institutionen abhängig sind, die sich gerade im Fall von London in mancher Hinsicht als mangelhaft erwiesen haben. In der Schweiz sind die Erste-Hilfe-Massnahmen und die weitere Betreuung für Katastrophenopfer gut organisiert, nicht nur durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und die Behörden, sondern vor allem auch durch die Samaritervereine und die Mitglieder anderer Rotkreuzrettungsorganisationen. In unserem Land verfügen viele Menschen über ein tief verankertes Verantwortungsgefühl für das Wohlergehen der Gesellschaft und sind sich bewusst, dass Sicherheit ein Resultat des Engagements jeder einzelnen Person ist. In den Samaritervereinen wird dieses Bewusstsein täglich gelebt und Hilfe im Kleinen praktiziert – auch dafür, dass man im Fall eines grossen Ereignisses bereit ist.



Sonja Wenger

Reportage

04 Zeit überbrücken – Leben retten

Steht bei einem Menschen das Herz still oder setzt die Atmung aus, dann zählt jede Sekunde. In vielen ländlichen Gebieten braucht der organisierte Rettungsdienst jedoch über 20 Minuten, bis er vor Ort ist. In diese zeitliche Versorgungslücke springen immer häufiger sogenannte First-Responder-Gruppen, in denen oft auch Samariterinnen und Samariter aktiv sind.



Aktuell

10 Nachgefragt zum neuen Lehrmittel

Seit 17 Jahren erteilt Beat Brunner Kurse in Erster Hilfe, seit 2 Jahren betreibt er auf Facebook zudem die Austauschplattform «Samariterforum». Die neue Lehrphilosophie und das digitale Lehrmittel sieht er als zukunftsweisend.

11 Spezialthema

Wichtige Informationen zum Kurswesen 2017

14 Statistik 2016

Die Zahl der Samaritervereine und der Vereinsmitglieder hat auch 2016 abgenommen. Demgegenüber steht ein starker Zuwachs bei den Samariter-Jugendgruppen.

18 Explosiver Frühling

An einem milden Aprilabend haben die Samariterinnen und Samariter des Genfer Katastrophenpiketts zusammen mit Zivilschutzleuten in Echtzeit geübt. In einer von den Nothelfenden eingerichteten Sanitätshilfsstelle wurden 15 Opfer einer Explosion betreut.



Wissen

20 Wenn Ertrinken nicht wie Ertrinken aussieht

Die Tage werden heisser, und was ist schöner, als sich in der Badi, im See oder Fluss abzukühlen? Doch mit dem Beginn der Schwimm- und Badesaison nehmen auch die Unfälle in und am Wasser zu. Das richtige Vorgehen im Notfall kann hier Leben retten, denn gerade Ertrinkungsunfälle sind nicht immer leicht zu erkennen.

Help

30 Die Helpis auf Safari

Rund 300 Kinder und Jugendliche genossen über Pfingsten in St. Gallen das diesjährige Jugendlager unter dem Motto: «Mer gönd uf Safari».

Zeit überbrücken – Leben retten

Steht bei einem Menschen das Herz still oder setzt die Atmung aus, dann zählt jede Sekunde. In vielen ländlichen Gebieten braucht der organisierte Rettungsdienst jedoch über 20 Minuten, bis er vor Ort ist. In diese zeitliche Versorgungslücke springen immer häufiger sogenannte First-Responder-Gruppen, in denen oft auch Samariterinnen und Samariter aktiv sind.



Text: Sonja Wenger

Nein, Plaffeien liegt nicht gerade «am Weg». Zwar leben rund 3500 Menschen in dieser Gemeinde des Kantons Freiburg, deren Gebiet westlich des Flusses Sense liegt und bis zum Schwarzsee und den ersten Freiburger Voralpen reicht. Doch die Fahrt von der Agglomeration der Stadt Freiburg bis Plaffeien dauert eine halbe Stunde. Das nächstgelegene Spital in Tafers ist knapp 20 Minuten entfernt – bei guten Strassen- und Verkehrsverhältnissen. Und bis zum stark frequentierten Tourismusgebiet des Schwarzsees dauert es noch einmal 10 Minuten länger.

Schlechte Voraussetzungen also für eine schnelle medizinische Versorgung im Notfall, bei dem es je nach Situation um jede Minute geht. Seit drei Jahren sind deshalb in der Region Sense sogenannte First Responder im Einsatz. First Responder sind ehrenamtliche Nothelferinnen und Nothelfer. Sie bieten ausserhalb des regulären Rettungsdienstes koordinierte Ersthilfe an, die mit qualifizierten Massnahmen das Zeitintervall bei medizinischen Notfällen von der Alarmierung bis zum Eintreffen eines Rettungsdienstes überbrückt.

Fünf Gemeinden als Einzugsgebiet

Die Alarmierung dieser Einsatzkräfte erfolgt stets direkt über den Notfalldienst 144, der die Ambulanz losschickt und dann entscheidet, ob zusätzlich First Responder zum Einsatz kommen sollen. Wenn ja, werden diese in der Regel über eine App oder ein anderes System via Mobiltelefon informiert. Jene First Responder, die in nützlicher Frist zum Notfallort gelangen können, melden sich und erhalten nur wenige Sekunden später eine Bestätigung zum Einsatz respektive die Information, dass bereits jemand unterwegs sei, der noch näher dran war.

Rund 3500 Franken kostet ein Einsatzrucksack der First Responder. (Foto: Schweizer Berghilfe)

Der 2014 gegründete Verein First Responder Sense ist die Dachorganisation der drei Gruppen SenseSüd, SenseWest und Kriechenwil, wobei sich die letzten beiden noch im Aufbau befinden und deren Mitglieder bisher nur vereinzelt zum Einsatz gekommen sind. Doch die First Responder der Gruppe SenseSüd, zu deren Einzugsgebiet 5 Gemeinden mit rund 6000 Einwohnerinnen und Einwohnern gehören, rücken zurzeit rund 30 Mal im Jahr aus – mit zunehmender Tendenz und mit einer klar deklarierten Kapazität für mehr Einsätze, wie Vereinspräsident Joel Raemy gegenüber dem «Samariter» bestätigt.

Zu jeder Tages- und Nachtzeit

Kurzfristig hat Raemy an diesem Abend Ende Mai drei First Responder zusammengetrockelt, um über ihre Erfahrungen mit dem Projekt zu erzählen. Wir treffen uns im Vereinsraum im Haus der Interkommunalen Feuerwehr SenseSüd. Obwohl das Geschlechterverhältnis im Verein fast ausgeglichen ist, will es der Zufall, dass die Anwesenden alles Männer sind – wobei vier weibliche Mitglieder der First Responder im Raum nebenan an der zeitgleich stattfindenden Übung des Samaritervereins Plaffeien teilnehmen und zumindest kurz Zeit für ein Foto finden.

Diese Nähe ist kein Zufall. Die Gruppe First Responder Sense entstand ursprünglich aus der Initiative von zwei Samaritermitgliedern sowie fünf externen Personen. Heute sind einige der First Responder gleichzeitig als Samariterin oder Samariter in verschiedenen Vereinen der Region aktiv. Andere wie Joel Raemy sind aus dem Samariterverein ausgetreten und konzentrieren sich nun vollständig auf die Einsätze in der Nothilfe.

Sie alle treibt der Wunsch an, ihr Wissen stetig auszubauen und anzuwenden. Doch mit ihrer Verpflichtung als First Responder haben sie sehr bewusst Ja gesagt zu Einsätzen, die zu jeder Tages- und Nachtzeit

Schweizerische Berghilfe

Hilfe zur Selbsthilfe

Es ist gut möglich, dass das Projekt First Responder Sense ohne die finanzielle Unterstützung der Schweizer Berghilfe nicht zustande gekommen wäre – und deren Mitglieder heute nicht tatkräftig mithelfen könnten, in ihrer Region Leben zu retten. Raphael Jaquet von der Schweizer Berghilfe hat das Projekt von der Eingabe bis heute begleitet und hofft, dass es Schule macht.

«Samariter»: Raphael Jaquet, in der Öffentlichkeit nimmt man die Schweizer Berghilfe vor allem durch deren Unterstützung von landwirtschaftlichen Projekten in Bergregionen war. Wie kam es zu der Unterstützung der Freiburger First Responder?

Raphael Jaquet: Weil auch die Unterstützung von Projekten aus dem Bereich Gesundheit einen Beitrag dazu leistet, unsere Vision für «lebendige Berggebiete» zu fördern und die Lebens- und Arbeitssituation der Menschen in den Bergregionen zu verbessern. Zwar fliessen noch immer drei Viertel aller Beiträge in land- und alpwirtschaftliche Projekte. Doch die Stiftung Schweizer Berghilfe möchte es den Menschen in den Bergregionen ermöglichen, ein Einkommen zu erwirtschaften, und unterstützt deshalb seit längerem auch Projekte in den Bereichen Tourismus, Gewerbe, Wald und Holz, Energie sowie Bildung und – wie im Fall von der Region Sense – Gesundheit.

Die Gesundheitsversorgung ist in der Regel aber Auftrag des Staates.

Das ist korrekt. Aus diesem Grund leisten wir beispielsweise keine Beiträge an Spitäler in Bergregionen. Doch unser Stiftungszweck ermöglicht es uns durchaus, Lösungen zu unterstützen, die zu einer medizinischen Selbstversorgung führen, also eine Hilfe zur Selbsthilfe darstellen. Dies trägt wiederum zur Sicherheit der Menschen in der Region bei, und genau in diese Kategorie fallen die First Responder, die ja aus einem lokalen Samariterverein heraus entstanden sind.

Können auch andere Samaritervereine für Projekte bei Ihnen einen Antrag stellen?

Ja. Wir würden gerne mehr Projekte dieser Art unterstützen, gerade auch von Samaritervereinen in Berggebieten. Für uns verkörpern die First-Responder-Gruppen wie auch die Samaritervereine eine zukunftsfähige Lösung für die Notfallversorgung in Berggebieten, bei denen bestehende Fähigkeiten der lokalen Bevölkerung genutzt werden.

Wie muss man vorgehen, um ein Unterstützungsgesuch zu stellen?

Wichtig ist, dass der Impuls für ein Projekt aus einer Bergregion selbst kommt, dass es sich dabei um einen privatwirtschaftlichen Projektträger handelt und dass die Berghilfe als subsidiärer Finanzierungspartner und nicht als Hauptkapitalgeber auftritt. Unser Ziel ist es, Projekte zu ermöglichen, bei denen die Eigen- und Fremdmittel nicht ausreichen und die deshalb zu scheitern drohen. Auf unserer Website finden sie weitere Unterstützungskriterien sowie das Gesuchformular. Sobald ein Gesuch eingegangen ist, wird es zuerst von der Geschäftsstelle und anschliessend von ehrenamtlichen Experten vor Ort geprüft. Daraufhin stellt der zuständige Experte einen Antrag für eine Unterstützung oder Ablehnung an den Projektausschuss, der einmal monatlich tagt und über die Anträge entscheidet. Vergangenes Jahr haben wir 561 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 25,4 Millionen Franken unterstützt.



Raphael Jaquet von der Schweizer Berghilfe: «Für uns verkörpern die First-Responder-Gruppen wie auch die Samaritervereine eine zukunftsfähige Lösung für die Notfallversorgung in Berggebieten.»



8 der 17 First Responder der Gruppe SenseSüd: Bild links von links: Markus Stempfel, Joel Raemy, Markus Kolly und Roger Matter. Bild rechts von links: Nathalie Pillier, Alma Lötscher, Regula Keusen, Corina Chardonnens.



erfolgen können und die sie in extremen Fällen auch mit dem Tod eines Unfallopfers oder Notfallpatienten konfrontieren können. Solche Fälle seien natürlich nicht leicht zu verarbeiten, sagt Markus Kolly, der im «zivilen» Leben als Bauleiter arbeitet. Er hat in den drei Jahren als First Responder bereits mehrere schwere Einsätze erlebt, genau wie der als Betriebsanwiter tätige Markus Stempfel und Roger Matter, der für die Gemeinde Plaffeien im Einsatz ist und dabei häufig mit Menschen konfrontiert wird, die beim Wandern oder Wintersport ihre Kräfte überschätzen.

Achtsamkeit untereinander

Der Zusammenhalt unter den Vereinsmitgliedern ist spürbar eng. Die gemeinsamen Erfahrungen – in der Regel ist man zu zweit im Einsatz – verbinden, genauso wie der Austausch untereinander. So haben alle Mitglieder nicht nur die Möglichkeit, bei Bedarf die gleiche psychologische Beratung und Betreuung in Anspruch zu nehmen, wie sie den Rettungsdiensten zur Verfügung stehen. Sie achten auch untereinander stark aufeinander und suchen respektive bieten aktiv das Gespräch an nach schwierigen Einsätzen oder wenn jemand an persönliche Grenzen stösst, wenn etwa die Person mit dem Notfall zum persönlichen Bekanntenkreis gehört, was immer mal wieder vorkomme.

Glücklicherweise sind nicht alle Einsätze gleich anstrengend. In den meisten Fällen handelt es sich um eine gemeldete Atemnot oder um Herzkreislaufprobleme. Und dafür sind die First Responder bestens gerüstet. Vier Tage dauert die Grundausbildung, die speziell auf die Bedürfnisse der First Responder zugeschnitten ist und von der Ambulanz Sense erteilt wird. Hinzu kommt ein Tag Weiterbildung pro Jahr, plus eine monatliche Übung im Verein, deren Inhalte wiederum von der Rettungssanität abgesegnet sind und

von den Mitgliedern der eigenen Ausbildungsgruppe weitergegeben werden.

Hilfe von der Berghilfe

Die Finanzierung dieser intensiven Aus- und Weiterbildung sowie der Ausrüstung mit einem gut bestückten Notfallrucksack war dann auch die grösste Hürde, der sich die First Responder der Sense-Region am Anfang gegenübersehen. Bei der Gründung spielte deshalb die Schweizer Berghilfe eine wichtige Rolle (siehe Interview). Sie schloss eine bestehende Finanzierungslücke und ermöglichte es so, dass 2014 ursprünglich 20 Personen die Ausbildung absolvieren und ausgerüstet werden konnten.

Die laufenden Betriebskosten der heute 17 im Einsatz stehenden First Responder deckt

der Verein durch Spenden und eine Vergütung pro Einsatz, die via Ambulanz Sense abgerechnet wird. Grosse Sprünge sind damit nicht möglich. Doch Raemy hofft auch darauf, dass die First Responder zukünftig vermehrt zum Einsatz kommen. Zuerst hätten sie sich natürlich bewähren müssen, erzählt er mit einem Lächeln. Nach drei Jahren würden sie inzwischen aber als ernstzunehmende Partner der Rettungsdienste wahrgenommen. Jetzt gehe es an den Ausbau der anderen Gruppen, denn der Bedarf nach First Respondern sei noch lange nicht gedeckt.

Für Fragen und weitere Informationen über das First-Responder-Projekt Sense steht Joel Raemy gerne zur Verfügung.

www.fr-sense.ch

Gut zu wissen

First Responder zunehmend im Kommen

Entstanden sind First-Responder-Systeme unter anderem aus der Erkenntnis, dass der organisierte Rettungsdienst oft zu lange zum Einsatzort benötigt, um schwere gesundheitliche Schäden von Notfallpatienten abzuwenden.

Aktuell gibt es in der Schweiz keine gemeinsame Ordnung oder Organisation. In wenigen Kantonen (z.B. Solothurn, Zürich, Thurgau) sind bislang klare Grundlagen für Aufbau und Betrieb erlassen worden. Vorreiter in der Schweiz sind der Kanton Wallis, wo seit genau 20 Jahren First Responder im Einsatz sind, das Tessin, wo das Projekt 2006 auf kantonaler Ebene gestartet wurde, sowie der Kanton Bern, der seit 2010 über ein fast flächendeckendes Netz aus First Respondern verfügt. Regionale Gruppen gibt es zudem in der Innerschweiz, den Kantonen Aargau und Freiburg. In einigen Fällen handelt es sich auch um einzelne Initiativen, die ein kleineres Gebiet abdecken.

Im Wesentlichen sind Ausbildung, Ausrüstung und Organisationsformen der First-Responder aber noch uneinheitlich geregelt. Dies eröffnet für interessierte Samariterinnen und Samariter jedoch neue und spannende Einsatzmöglichkeiten, da sie dank ihrer Ausbildung und lokalen Vernetzung bereits heute bestens für solche Einsätze gerüstet sind.

Text: SSB

129. Abgeordnetenversammlung des SSB

Willkommen, Frau Aeppli!

An der Abgeordnetenversammlung vom 17. Juni 2017 in Einsiedeln wählten die Delegierten Regine Aeppli ins Amt der Zentralpräsidentin. Sämtliche statutarischen Geschäfte wurden angenommen.

Strahlender Sonnenschein begrüßte die Delegierten und Gäste der 129. Abgeordnetenversammlung sowie der 12. Stiftungsversammlung der Stiftung Henry Dunant des Schweizerischen Samariterbunds in Einsiedeln im Kanton Schwyz. Zu diesem wichtigen Anlass im Theatersaal des imposanten Klosters in Einsiedeln waren am 17. Juni 258 von gesamt 270 Stimmberechtigten zusammengekommen.

Im Vorfeld der Versammlung hatten zwei Schreiben von Kantonalverbänden bezüglich einer Ablehnung des Rahmenbudgets 2018 für intensive Diskussionen gesorgt. An der Versammlung selbst herrschte dann eine sachliche und konstruktive Atmosphäre, in der zudem eine starke Einheit unter den Kantonalverbänden und der Wille, die Zukunft des SSB konstruktiv mitzugestalten, spürbar waren.

Verbundenheit und Verantwortung

Genau diese Einheit betonte auch die scheidende Zentralpräsidentin Monika Dusong, die sich nach elf Jahren im Amt nicht mehr zur Wiederwahl stellte, in ihrer Begrüßungsansprache. Der Samariterbund sei nicht einfach eine lose Vereinigung, sondern ein Bündnis, in dem alle Mitglieder gemeinsam für das Gesamtwohl verantwortlich seien. In bewegenden Worten verabschiedete sie sich zudem von den Samariterinnen und Samaritern und würdigte deren Einsatz und Engagement.

Weitere Begrüßungsworte folgten unter anderem von Michael Stähli, Regierungsrat des Kantons Schwyz, und Annemarie Huber-Hotz, Präsidentin des Schweizerischen Roten Kreuzes. Beide unterstrichen die Bedeutung der Freiwilligenarbeit für unsere Gesellschaft und sprachen den Samaritervereinen ihre Anerkennung aus.

Stabwechsel an der Spitze

Die erste Tagungshälfte diente der Behandlung der Geschäfte der 12. Stiftungsversammlung der Stiftung Henry Dunant sowie der Genehmigung des Rechenschaftsberichts 2016 und der Jahresrechnung 2016 des Schweizerischen Samariterbunds. In diesen Bereichen wurden sämtliche statutarischen Geschäfte diskussionslos angenommen und dem Stiftungsrat sowie dem SSB-Zentralvorstand die Entlastung erteilt.

Im zweiten Teil der Versammlung kam es vor allem bezüglich der jährlichen Gebühr für die Nutzung des neuen Lehrmittels zu regen Diskussionen. Mit dem Vorbehalt, diese Kosten einer neuen Berechnung zu unterziehen, sollte zukünftig die Zahl der Kursleiterinnen und Kursleiter weiter abnehmen, wurde das Rahmenbudget 2018 und damit das Tätigkeitsprogramm 2018 genehmigt.

Anschließend wählten die Delegierten die Kandidatin Regine Aeppli mit einer überwältigenden Mehrheit von 221 Stimmen ins Amt der Zentralpräsidentin. Der Zentralvorstand wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt und Monika Dusong zudem mit einer Standing

Ovation die Ehrenmitgliedschaft ange-tragen. Ein herzliches Dankeschön geht an das OK und die Mitglieder des Samaritervereins Einsiedeln für die kompetente und effiziente Organisation des Anlasses.



Der Zentralvorstand des Schweizerischen Samariterbunds für die Amtsperiode 2017–2021. Von links: Dagmar Bättig, Ursula Forrer, Theresia Imgrüth-Nachbur, Dieter Göldi, Vizepräsidentin Anita Tenhagen, die scheidende Zentralpräsidentin Monika Dusong, die neue Zentralpräsidentin Regine Aeppli, Vizepräsident Renato Lampert, Mathias Egger, Rolf Imhof und Zentralsekretärin Regina Gorza.

Text und Foto:
Sonja Wenger •

Die Zentralsekretärin

Ein konstanter Wert

«Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung», sagte der griechische Philosoph Heraklit von Ephesus bereits um 500 v. Chr., und wahrlich können wir Samariterinnen und Samariter über dieses Thema inzwischen wohl ganze Abhandlungen schreiben. Die Veränderungen, die innerhalb der letzten drei Jahre im Schweizerischen Samariterbund stattgefunden haben, sind genauso tiefgreifend wie vielschichtig.

So haben wir die Aus- und Weiterbildung der Kader der Kantonalverbände, Samaritervereine und unserer Jugendgruppen weiterentwickelt und angepasst; wir haben das Kurswesen neu aufgesetzt, die notwendigen Zertifizierungen erhalten und mit dem neuen Lehrmittel den Schritt ins digitale Unterrichts-Zeitalter vollzogen. Es ist nicht vermessen, zu sagen, dass wir so das Samariterwesen von Grund auf modernisieren konnten. Ich weiss um den zeitlichen Aufwand und das Mass an Geduld, das viele von Ihnen im Rahmen dieser Veränderungen aufgebracht haben – und ich danke Ihnen herzlich dafür, dass Sie die Neuerungen mittragen und tatkräftig helfen, sie in die Tat umzusetzen. Die Umstrukturierung ist damit aber noch nicht am Ende angelangt.

Nun sind wir in der Geschäftsstelle daran, ein neues Führungsmodell und eine neue Organisationsstruktur umzusetzen, um zukünftig unsere Dienstleistungen noch besser auf die Bedürfnisse der Samaritervereine und Kantonalverbände ausrichten zu können. Und nicht zuletzt wurde an der diesjährigen Abgeordnetenversammlung das Präsidium unserer Organisation in neue Hände gelegt. Wechsel, Modernisierung und Ver-



änderungen sind also ein integraler Bestandteil im Samariteruniversum. Und Beweis dafür, dass unsere Organisation ein konstanter Wert bleibt.

Regina Gorza

Nexcare™

HÄNDEDESINFEKTIONS-GEL

Effiziente Handhygiene für zuhause und unterwegs

– ohne Wasser, ohne Seife



Beseitigt 99,9%
Viren und Bakterien*.

Ob auf Flugreisen, auf Bahnreisen oder unterwegs mit dem Auto, beim Camping oder beim Wandern – oft bewegen wir uns an Orten, wo sich viele Menschen tummeln oder draussen in der Natur. Bakterien und Viren sind dann meist nicht weit. Hitze und Staub verstärken das Bedürfnis, sich öfter mal die Hände zu waschen und erhöhen ausserdem das Infektionsrisiko. Regelmässiges Händewaschen ist daher wichtig.

Effizienter Schutz vor potenziellen Krankheitserregern

Nexcare™ Händedesinfektions-Gel bietet eine einfache und zugleich wirksame Lösung. Es ermöglicht das Händewaschen ohne Wasser, ohne Seife – unkompliziert und überall. Wirkt in 30 Sekunden.

- Hypoallergen
- Auch für sensible Haut geeignet
- Trocknet die Hände nicht aus
- In praktischen Reisegrössen erhältlich
- Hohe Effizienz dank 70 % Ethanol
- Eliminiert 99,9 % Viren und Bakterien*

*Viruzid [EN 14476+A1], Bakterizid [EN 1500, EN 13727], Levurozid [EN1650]
Vor Gebrauch stets Kennzeichnung und Produktinformationen lesen.

www.Nexcare.ch

Gönnervereinigung des Schweizerischen Samariterbunds

Gezielte Förderung der Jugendarbeit

Mit einem substantiellen Beitrag unterstützt der Club 2013 auch dieses Jahr die Vorbereitungen für den geplanten Jugendkongress 2018.

club
S+2013

Der Club 2013, die Gönnervereinigung des Schweizerischen Samariterbunds, verfolgt mit seiner Arbeit die gezielte Förderung des Samariterwesens in der Schweiz, mit einem speziellen Fokus auf die Jugendarbeit. Aus diesem Grund setzt sich der Club 2013 auch dieses Jahr dafür ein, dass 2018 ein Jugendkongress durchgeführt werden kann. Nachdem bereits 2016 zu diesem Zweck 10 000 Franken gesprochen wurden, hat der Club 2013 Anfang Juni an seiner jährlichen Versammlung weitere 11 000 Franken genehmigt.

Der Jugendkongress 2018 der Help-Samariterjugend verfolgt verschiedene Ziele. Zum einen soll damit das 50-jährige Jubiläum der Help-Bewegung des Schweizerischen Samariterbunds gefeiert werden. Der zweitägige Grossanlass Mitte September 2018 soll allen Mitgliedern der Help-Samariterjugend aber auch die Möglichkeit bieten, Präsenz zu markieren und aufzuzeigen, wie sie zukünftig den Schweizerischen Samariterbund bewegen und sich selbst weiterentwickeln wollen und können. Wir freuen uns auf die Impulse, die dieser wichtige Zukunftskongress unserer Organisation vermitteln wird.

Wer sich einsetzen möchte für die Stärkung der Jugendarbeit des Schweizerischen Samariterbunds, ist herzlich eingeladen, sich dem

Club 2013 anzuschliessen, der zurzeit 54 Mitglieder zählt. Mehr Informationen finden Sie auf der Website des Schweizerischen Samariterbunds unter der Rubrik «Sich engagieren».

Der Vorstand des Clubs 2013 ist sich bewusst, dass es in den Verbänden und den Help-Samariterjugendgruppen viele Projekte gibt, die froh wären über finanzielle Unterstützung. Der Club konzentriert sich jedoch in erster Linie auf Aktivitäten, welche dazu dienen, die strategischen Ziele des Schweizerischen Samariterbunds zu verwirklichen. Aus diesem Grund arbeitet der Vorstand eng mit dem Zentralsekretariat zusammen und legt der Clubversammlung jeweils nur Projekte vor, die ihm von diesem empfohlen wurden. Falls Kantonalverbände oder Samariterjugendgruppen finanzielle Unterstützung suchen, um mit einem speziellen Vorhaben einen wertvollen Beitrag zur Umsetzung der Strategie leisten zu können, bittet der Club 2013, sich diesbezüglich an das Zentralsekretariat zu wenden. Dort kennt man nicht nur die Möglichkeiten des Clubs 2013, sondern kann gegebenenfalls auch andere Geldgeber empfehlen.

Text: Kurt Sutter, Präsident Club 2013

Produktbegeisterung

Schnell, einfach, schmerzarm

Passioniertes Engagement für das Wohl der Patienten kennzeichnet die Arbeit des Samariters Jürg Hofer. Er ist für den Samariterverein Lorraine-Breitenrain regelmässig im Einsatz. Jürg Hofers Credo ist es, «den Mitmenschen zu helfen, die in Not geraten sind, so dass sich deren Situation schnell wieder verbessert». Bei einem seiner Einsätze hat Debrisoft, ein spezielles Pad für die Wundreinigung, einen entscheidenden Beitrag geleistet.

Der begeisterte Samariter stellt bereits seit über 20 Jahren seine Dienste zur Verfügung. Fast wöchentlich ist er an Messen, Konzerten oder Sport-Veranstaltungen vor Ort. Dabei kommt es immer wieder zu Stürzen mit Schürfwunden, die meist auch stark verschmutzt sind. Bisher wurden die Wunden hauptsächlich mit Gazen in Kombination mit einer Wundspüllösung debridiert. «Mit Gazen ist die Wundreinigung jedoch oft sehr schmerzhaft für den Patienten und man bringt die Wunde auch nicht immer sauber, da man sich nicht traut, den Dreck auszureiben.»

Einfach und intuitiv

Das erste Mal hat Jürg Hofer Debrisoft bei einer Patientin nach einem Rolltreppensturz eingesetzt. «Die Dame kam zu uns mit einer blutenden Wunde, die mit Dreck und Jeans-Fetzen verschmutzt war.» Die Wunde musste also gereinigt werden. Hierfür wurde Debrisoft eingesetzt. «Ich war beeindruckt, wie einfach und intuitiv die Anwendung gerade beim ersten Mal war.»

Schmerzfremde Anwendung

Die Anwendung beschreibt Jürg Hofer folgendermassen: «Pad anfeuchten, über die Wunde streichen, und alles ist draussen.» Zu Beginn sei auch die Patientin noch ein wenig skeptisch gewesen, aber der Erfolg war dann offensichtlich. Und die Patientin empfand während des Debridements keine Schmerzen. Für Jürg Hofer steht fest, dass er Debrisoft aufgrund seiner guten Erfahrungen auch bei zukünftigen Einsätzen nicht missen möchte.



Debrisoft® – Startschuss für die Wundheilung

Debrisoft ist eine einfache, effektive und schmerzarme Methode des Debridements, die schnell mit sichtbaren Ergebnissen überzeugt. Das Monofilament-Faserpad aus dem Hause Lohmann & Rauscher ist 10 x 10 cm gross und besteht aus einem dichten, weichen Faserverbund mit 18 Millionen Fasern für eine sanfte Anwendung. Das Sortiment von L&R umfasst ein vielfältiges Angebot aus den Bereichen Medizin, Pflege und Hygiene. Kennzeichen der L&R-Produkte sind ihre ausgezeichnete Qualität, ihre grosse Funktionalität und ihre hohe therapeutische Wirksamkeit.

Weitere Informationen: www.lohmann-rauscher.ch



Erhältlich unter shop.samariter.ch



Nachgefragt: Beat Brunner, Kursleiter Stufe 2, Samariterverein Maur (ZH)

«Das neue Lehrmittel birgt viel Potenzial»

Seit siebzehn Jahren erteilt Beat Brunner Kurse in Erster Hilfe, seit zwei Jahren betreibt er auf Facebook zudem die Austauschplattform «Samariterforum». Die neue Lehrphilosophie und das digitale Lehrmittel sieht er als zukunftsweisend, da es die Kursteilnehmenden motiviert und ihnen ein aktiveres Lernen ermöglicht.

1. Beat Brunner, Sie betreiben seit zwei Jahren mit viel Aufwand die Internetplattform «Samariterforum» und sind ein vielbeschäftigter Kursleiter. Ausserdem arbeiten Sie Vollzeit als Pflegefachmann in der Medizin und sind Vater von zwei kleinen Kindern.

Was motiviert Sie zu Ihrem grossen Engagement?

Weil ich es zum einen wichtig finde, dass es in der Bevölkerung gut ausgebildete Ersthelferinnen und Ersthelfer gibt. Ich arbeite im Spital speziell mit Schlaganfallpatienten und sehe täglich, wie zentral es ist, dass schnell und kompetent Erste Hilfe geleistet werden kann. Zum anderen macht es mir einfach grossen Spass, zu unterrichten und Erste-Hilfe-Wissen den unterschiedlichsten Menschen zu vermitteln, sei es in einem normalen Nothilfekurs oder bei einem auf spezielle Bedürfnisse zugeschnittenen Firmenkurs.

2. Seit siebzehn Jahren sind Sie Kursleiter, zuerst beim Schweizerischen Militärsanitätsverband, seit 2005 dann im Samariterverein Maur. Wie haben sich in dieser Zeit Ihrer Ansicht nach die Unterrichtsformen und das Kurswesen verändert?

Der Fokus lag früher viel stärker auf der Vermittlung von Theorie und Hintergrundwissen. Inzwischen verfolgt man einen neuen Ansatz, bei dem es in erster Linie darum geht, den Menschen die Angst zu nehmen, überhaupt Erste Hilfe zu leisten. Ausserdem möchte man im Unterricht nun jeden Kursteilnehmenden genau mit ihrem oder seinem Wissensstand «abholen».

3. Wird dieser Ansatz in der neuen Lehrmethode und dem neuen digitalen Lehrmittel des Schweizerischen Samariterbunds reflektiert?

Allerdings. Es heisst ja schon lange, man solle im Unterricht 70 Prozent Praxis und 30 Prozent Theorie vermitteln. Aber nun ist das tatsächlich der Fall. Ich unterstütze dies sehr, denn mir ist über die Jahre als Kursleiter zunehmend klarer geworden, dass man bei der Ersten Hilfe vor allem Symptome erkennen und darauf reagieren und nicht ganze Krankheitsbilder erkennen muss. Der Fokus auf die sogenannten Schlüssel-Massnahmen, also inhaltlich stark reduzierte Handlungsvorgaben, wie sie in den Arbeitsbüchern für die Kurse zusammengefasst sind, trägt dem genau Rechnung.

4. Es gab zu Beginn viel Widerstand gegen das neue Lehrmittel. Welches sind Ihre Erfahrungen damit?

Ich habe grundsätzlich positive Erfahrungen gemacht und sehe ein grosses Potenzial darin, weil die Kursteilnehmenden sehr gut auf die neue Lehrmethode reagieren. Sie sind im Vergleich zu früher motivierter und aktiver im Unterricht dabei, was sich langfristig positiv darauf auswirken wird, wie wir Samariter mit unseren Kursen in der Bevölkerung wahrgenommen werden. Was ich ebenfalls schätze, sind die gut beschriebenen Abläufe der Prozesspläne sowie die teilnehmerorientierten Arbeitsaufgaben, auch wenn diese nicht immer klar formuliert sind und noch teilweise peinliche Schreibfehler enthalten. Und es gibt weitere Stolpersteine. So war es für mich

zeitlich enorm aufwändig, den ersten Kurs zu erarbeiten, mir anzueignen und die Unterlagen zu erstellen. Zudem fehlen im Vergleich zum alten Lehrmittel nun die Inhalte für den Unterricht – auch diese muss man selbst zusammenstellen. Das lässt zwar viel Raum für den eigenen Stil. Bedingt aber auch, dass man als Kursleiter eine grosse Bereitschaft mitbringen muss, diesen zusätzlichen Aufwand zu betreiben. Entsprechend verstehe ich einen gewissen Unmut. Ausserdem kann man jetzt nicht mehr nur dozieren, sondern begleitet seine Kursteilnehmenden auch im Sinne eines Coaches. Ein Aspekt, den ich allerdings sehr begrüsse.

5. Sie betreiben auf Facebook das «Samariterforum» und haben viel von diesem Unmut gesehen. Wie gehen Sie damit um?

Wichtig ist es, stets sachlich zu bleiben. Man kann ja einiges steuern auf solchen Austauschplattformen, wenn man sich in die Rolle eines Moderators begibt. Aber es ist sicher so, dass die sozialen Medien heute Diskussionen extrem verstärken können oder als Kanal für Frustrationen dienen. Ich versuche den Leuten einfach zu vermitteln, dass man sich auf alles Neue erst einmal einlassen und es ausprobieren soll, statt es pauschal schlecht zu finden. Das «Samariterforum» möchte genau hier Hand bieten. Unser Ziel ist es, den Austausch zwischen den Samaritervereinen zu fördern, Fragen zu beantworten und auch Unterlagen für neu erarbeitete Prozesspläne, Zielgruppenkurse oder Ideen für Vereinsübungen zu teilen. Das Forum wird schweizweit rege genutzt und viele laden Material herunter. Nur das mit dem Teilen klappt noch nicht so gut. Das Forum ist aber eine Möglichkeit, vom «Gärtchendenken» vieler Vereine wegzukommen. Nur wenn wir wesentlich stärker als heute zusammenarbeiten und uns koordinieren, haben wir als Samariterinnen und Samariter auch eine Zukunft. ●



Zwischen 60 und 100 Stunden Unterricht als Kursleiter erteilt Beat Brunner jedes Jahr. Der 38-Jährige ist ausserdem zuständig für die Jugendarbeit und agiert als Samariterlehrer, Webmaster und Leiter des Ferienlagers des SV Maur.

Wichtige Informationen zum Kurswesen 2017

Zertifikat Ersthelfer Stufe 2 und 3 für Samariter

Wie bereits mitgeteilt, wurden alle per 31. Dezember 2016 aktiven Samariterinnen und Samariter automatisch auf Stufe 2 überführt und erhalten am 1. Juli 2017 ihr Zertifikat «Ersthelfer Stufe 2 IVR».

Samariterinnen und Samariter im Ausbildungskader, die im Zuge der Überführung die Stufe 3 nachgewiesen oder die entsprechende Aufschulung besucht haben, erhalten das Zertifikat «Ersthelfer Stufe 3 IVR».

Das Zertifikat wird als PDF mit einem E-Mail (Betreff «Kurszertifikat») verschickt.

Achtung: Das Zertifikat wird ausschliesslich an Samariterinnen und Samariter versendet, die eine E-Mail-Adresse hinterlegt haben. Ein Versand per Post ist nicht möglich.

* * * * *

IVR-Plattform: Erklärung zu verschiedenen Optionen

Reservation von Plätzen: Die Kennzeichnung als «Inhouse»-Kurs

Diese Funktion wird oft missverstanden, deshalb möchten wir sie hier erklären:

Wenn ein Kurs als «Inhouse» gekennzeichnet wird, werden gemäss der im Feld «Anzahl Inhouse Teilnehmer» eingetragenen Zahl entsprechend Plätze blockiert. Diese Plätze können nicht via redcross-edu.ch gebucht werden. Das kann nützlich sein, wenn z.B. für zu erwartende Vereinsmitglieder Plätze reserviert werden sollen.

Kurse, die als «Inhouse» gekennzeichnet sind, haben nichts mit Samariter-internen Kursen zu tun. Auch auf so gekennzeichneten Kursen müssen Kursabgaben entrichtet werden, inklusive für die blockierten Plätze. Die Funktion dient lediglich zur Reservierung von Plätzen.

Keine öffentliche Ausschreibung des Kurses auf redcross-edu.ch: Option «Anzeige auf Website»

Sie möchten, dass der Kurs nicht öffentlich via redcross-edu.ch ausgeschrieben wird? Wählen Sie bei der Option «Anzeige auf Website» das Feld «Nein».

Inhouse	<input checked="" type="checkbox"/>
Anzahl Ausbilder	<input type="text" value="1"/>
Anzahl Teilnehmer gesamt	<input type="text" value="10"/>
Anzahl Inhouse Teilnehmer	<input type="text" value="4"/>

Ausschreibung von Individualkursen

Die Ausschreibung von Individualkursen wird voraussichtlich Anfang Juli implementiert sein. Wir empfehlen, bereits durchgeführte oder künftige Kurse erst nach Implementierung nachträglich zu erfassen.

Das Vorgehen ist dasselbe wie bei den Standardkursen. Sie wählen den Kurstyp «Individualkurs SSB» und können dann mittels Zusatzfeldern die Inhalte und Ziele in Stichworten direkt auf der IVR-Plattform erfassen. Diese werden dann automatisch auf das Zertifikat gedruckt.

Wichtiger Hinweis:

Falls Sie nicht warten möchten und die Individualkurse als «Kurstyp intern» erfassen, weisen wir Sie ausdrücklich darauf hin, dass so keine Zertifikate generiert werden! Sie können lediglich Teilnahmebestätigungen generieren, welche nicht vom SSB gepflegt werden.



Benutzerdaten auf IVR-Plattform mutieren

Voraussichtlich ab Anfang Juli können die Basisdaten (Adressen usw.) der Kursteilnehmenden neu auch durch die Vereine angepasst und verändert werden. Bis dahin mutieren wir sämtliche Änderungen an Benutzerdaten für Sie.

* * * * *

Schulung IVR-Plattform

Im Samariterverband des Kantons Zürich findet eine weitere Schulung der IVR-Plattform statt: Donnerstag, 6. Juli, 19.00 Uhr in Fehraltorf. Anmeldung und Details auf myLearning.

* * * * *

Längere Öffnungszeiten

Testweise sind noch bis Ende Juni am Dienstagabend die Telefone bis 19.00 Uhr offen. Nach den Sommerferien ab 14. August wird die Testphase wiederholt.

Informationen «Kurswesen 2017»

Alle Informationen zum «Kurswesen 2017», insbesondere zu der IVR- und Lehrmittel-Plattform finden Sie auf dem Extranet unter dem Menüpunkt «Kurswesen 2017».

Im Sommer oft weniger Blut



«Erst wenn's fehlt, fällt's auf.» A, B, AB und 0 sind Blutgruppen. Fehlen diese, wird es kritisch. In der Sommerzeit könnte es eng werden.

Im Normalfall decken die Blutspenden in der Schweiz den Bedarf. Während der Sommerzeit entstehen aber oft Engpässe in der Versorgung aufgrund von Ferienabwesenheiten und allfälligen Sperrfristen nach der Rückkehr aus dem Ausland.

Spenden nach Auslandsaufenthalt

In vielen beliebten Reisedestinationen besteht das Risiko einer Infektion mit Viren (z. B. West-Nil und Zika) oder einer Ansteckung mit Malaria mittels Parasiten. Viele dieser gefährlichen Krankheiten sind via Bluttransfusion übertragbar. Um die Risiken einer Übertragung für Blutempfänger möglichst auszuschliessen, müssen je nach Land nach der Rückkehr Wartefristen eingehalten werden. Von der Infektion bis zur Nachweisbarkeit solcher Krankheiten können Wochen bis manchmal auch Monate vergehen. Bei Reisen in Destinationen mit Malariarisiko ist eine Blutspende beispielsweise erst nach sechs Monaten wieder möglich.

Sensibilisierung im Sommer

Um die Bevölkerung auf die für die Blutversorgung kritische Sommerzeit aufmerksam zu machen, fand am 14. Juni, dem Weltblutspendetag, eine Verteilaktion vor 20 Migros-Filialen in der ganzen Schweiz statt. Mit der Botschaft «Erst wenn's fehlt, fällt's auf» gaben Promotoren den Einkaufsbummlern einen Berliner ohne Konfitüre ab und motivierten sie zur Blutspende.

Die Sensibilisierung wird während der Sommermonate weitergeführt und das Wissen über die Blutspende gefördert. Vom 19. Juni bis

30. Juli findet dazu eine Wettbewerbsreihe mit Fragen rund um das Blut und die Blutspende statt. Jede Woche stellt ein anderer Partner der Blutspende SRK Schweiz eine Frage zum Thema. Interessierte können dabei ihr Wissen testen und verschiedene Preise gewinnen. Informationen zur Sommerkampagne gibt es auf www.blutspende.ch/sommerzeit

Mobile Blutspendeaktionen

Die Herausforderung in der Blutversorgung besteht darin, die richtige Spende zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu haben; vor allem auch in der kritischen Sommerzeit.

Dazu beantwortet Anita Tschaggelar, Leiterin der Abteilung BSD der Blutspende SRK Schweiz, einige Fragen:

Welche Auswirkungen hat die Sommerzeit auf die Planungen der regionalen Blutspendedienste und somit auch auf die Samariter?

Alle regionalen Blutspendedienste (RBSD) müssen für eine ausreichende Menge Blutspenden während des Jahres sorgen. Nicht zu viel wegen des Verfalls, aber auch nicht zu wenig, weil dann Knappheit droht. Dies ist mit freiwilligen Helfern und unentgeltlichen Spenden eine grosse Herausforderung. Für die Ferienwochen organisieren die RBSD deshalb jeweils auch spezielle Blutspendeaktionen nebst den Aktionen mit Samaritervereinen in den Dörfern. In einigen Regionen wurden die Samaritervereine gebeten, auch in den Sommerferien Blutspendeaktionen durchzuführen. Das Resultat war sehr erfreulich und den Samaritervereinen gilt dafür unser Dank.



Anita Tschaggelar, Leiterin Abteilung BSD, Blutspende SRK Schweiz.

Im Hinblick auf die nationale Blutversorgung bringt die Zukunft für die regionalen Blutspendedienste Veränderungen. Wie reagieren sie darauf?

Die regionalen Blutspendedienste arbeiten enger zusammen, um Synergien nutzen zu können. Eine Neuerung ist zum Beispiel die Anschaffung eines Blutspendebusses der beiden Blutspendedienste Basel und Aargau-Solothurn. Mit diesem Bus werden ab

2018 mobile Blutspendeaktionen gemeinsam mit Samariternvereinen durchgeführt. Der Bus wird für die eigentliche Blutspende genutzt, der Empfang sowie die enorm wichtige Verpflegung finden weiterhin in den Räumlichkeiten mit Samariternvereinen statt. Zusätzlich kann der Bus genutzt werden, um die Blutspende bei Unternehmen während der Arbeitszeit anbieten zu können. Ein Angebot, das immer wieder angefragt wurde, jedoch ab und zu wegen ungeeigneten Räumlichkeiten scheiterte.

Werden sich die Veränderungen auch auf die Aufgaben der Samariternvereine auswirken?

Grundsätzlich werden keine grossen Veränderungen für die Samariternvereine entstehen. Einzelne mobile Equipen werden in den kommenden drei Jahren den betreuenden RBSD wechseln. Um haushälterisch und sorgfältig mit dem kostbaren Blut umgehen zu können, muss es mengenmässig möglichst ausgeglichen beschafft werden. Dies bedingt eine gewisse Flexibilität. Das Ziel bleibt immer dasselbe: Gemeinsam sorgen wir für die Sicherstellung der Blutversorgung von Patientinnen und Patienten.

Text und Bilder: Blutspende SRK Schweiz

Gut zu wissen

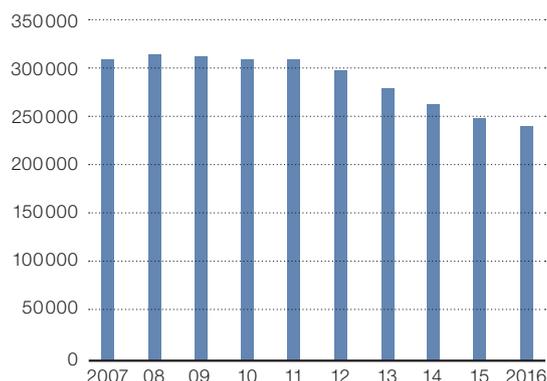
Talsole bei Blutverbrauch bald erreicht?

Seit einigen Jahren geht der Blutverbrauch in der Schweiz aufgrund des sogenannten «Patient Blood Management» zurück. Dabei wird die Anwendung von Bluttransfusionen mit anderen heute möglichen Therapiemassnahmen optimal abgestimmt, um den Therapieerfolg bei den Patienten zu verbessern.

2016: Abgeschwächter Rückgang

Dieser Trend hielt im vergangenen Jahr an, wenn auch abgeschwächt: Lag der Rückgang zuvor bei fünf bis sechs Prozent pro Jahr, waren es 2016 «nur» noch rund drei Prozent. Auch liegt der Blutverbrauch seit 2016 unter dem europäischen Durchschnitt. Dies sind Indizien dafür, dass der Rückgang des Blutverbrauchs in der Schweiz in absehbarer Zeit zum Stillstand kommen dürfte. Aufgrund des steigenden Alters der Bevölkerung ist zudem längerfristig wieder mit einem zunehmenden Blutbedarf zu rechnen. Zur Überbrückung braucht es daher flexible strukturelle Lösungen, die Blutspende SRK Schweiz und die Blutspendedienste gemeinsam erarbeiten und umsetzen.

Verbrauchszahlen Erythrozytenkonzentrate (Konzentrate roter Blutkörperchen)



Die Durchführung von Blutspendeaktionen wäre ohne den unermüdlichen Einsatz der Samaritern nicht möglich.

Starker Mitgliederzuwachs bei den Samariter-Jugendgruppen

Jedes Jahr werden die Samaritervereine und Kantonalverbände gebeten, ein Jahresberichtsformular einzureichen, das Aufschluss über ihre Tätigkeiten gibt. Für 2016 haben 969 der 1000 Samaritervereine, 121 der 126 Samariter-Jugendgruppen sowie sämtliche Kantonalverbände ihre Daten vorgelegt.

Diese Daten zeigen, dass die Zahl der Samaritervereine sowie der Vereinsmitglieder weiter abnimmt. Für 2016 konnten 23 801 Aktivmitglieder in genau 1000 Samaritervereinen verzeichnet werden, was gegenüber 2015 (25 112 Mitglieder in 1023 Vereinen) ein Minus von rund 5,5 Prozent bedeutet.

Demgegenüber steht ein signifikanter Zuwachs der Mitgliederzahl in den Samariter-Jugendgruppen, die von 2640 (2015) auf 2820 (2016) respektive um 6,8 Prozent gestiegen ist. Fast konstant blieb hierbei allerdings die Zahl der Samariter-Jugendgruppen selbst, die von 124 auf 126 leicht gesteigert werden konnte. Dies lässt den Schluss zu, dass die verschiedenen Samariter-Jugendgruppen über ein attraktives Angebot für Kinder und Jugendliche verfügen.

Dass die Samaritervereine trotz abnehmender Mitgliederzahlen in der Öffentlichkeit aber weiterhin stark präsent sind, zeigen die eingereichten Einsatzzahlen. So wurden 2016

zwar leicht weniger effektive Einsatzstunden für Sanitätsdienste geleistet (-1,9 Prozent). Doch die Anzahl der verzeichneten Anlässe ist von 11 905 (2015) auf 12 512 (2016) gestiegen, was wiederum bedeutet, dass die bestehenden Samaritervereine mehr Sanitätsdienste geleistet haben.

Eine Zunahme zeigt sich auch bei den Ernstfalleinsätzen, deren Zahl sich mit 1525 im Vergleich zum Vorjahr (727) mehr als verdoppelt hat, wobei die Anzahl der dabei geleisteten Stunden (von 3532 auf 4955) nicht im selben Masse gestiegen ist.

Eine Abnahme wurde verzeichnet im sozialen Bereich, in dem 2016 mit 52 820 Stunden

Mitglieder, Vereine, Jugendgruppen								
Region	Samaritervereine		Aktivmitglieder		Help-Gruppen		Mitglieder Jugendgruppen	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Aargau	89	87	2117	1972	5	5	96	102
Appenzell, beide	21	20	354	339	4	4	88	80
Basel, beide	29	31	526	536	3	3	51	51
Bern	159	153	3398	3230	13	12	236	249
Bündnerland	69	68	1302	1294	6	7	134	168
Freiburg	45	45	1074	1056	4	6	133	118
Genf	11	11	483	394	1	1	80	125
Glarnerland	16	16	375	352	6	6	103	125
Jura	14	14	244	282	0	0	0	0
Luzern	60	60	2066	2026	8	8	137	143
Neuenburg	12	12	182	175	1	1	33	48
Oberwallis	41	40	1063	912	2	3	50	58
St. Gallen / FL	68	67	1586	1582	19	19	409	393
Schaffhausen	11	11	213	197	1	2	15	17
Solothurn	46	43	1004	920	3	3	80	76
Schwyz	26	25	908	826	6	6	155	158
Thurgau	38	38	1028	976	13	13	210	223
Tessin	57	52	1297	1123	5	3	45	48
Unterwalden	17	17	806	806	5	5	113	136
Uri	19	19	575	552	1	1	30	24
Valais romand	24	23	682	496	6	6	103	121
Waadt	35	34	762	756	2	1	170	168
Zug	10	10	270	274	4	4	76	72
Zürich	106	104	2759	2725	6	7	93	117
SSB	1023	1000	25074	23801	124	126	2640	2820

Arbeit der Samaritervereine				
Region	Teilnehmer an Vereinsübungen		Einsatzstunden Sanitätsdienst	
	2015	2016	2015	2016
Aargau	11993	10859	20784	20387
Appenzell, beide	2358	2088	3061	3131
Basel, beide	2652	3063	11658	12071
Bern	16657	16014	53744	40745
Bündnerland	6294	6300	12535	12052
Freiburg	4804	5076	9263	10325
Genf	1866	1506	17246	15935
Glarnerland	1786	1709	2220	1852
Jura	1629	1452	5388	3972
Luzern	8288	8439	14478	14718
Neuenburg	1071	798	3527	3767
Oberwallis	4730	4615	5971	4251
St. Gallen / FL	9644	9330	16513	15359
Schaffhausen	1480	1169	3549	3767
Solothurn	4493	4085	6858	5450
Schwyz	4615	4390	7183	7235
Thurgau	6404	6438	8947	9889
Tessin	2900	2916	5548	5260
Unterwalden	2878	3452	3682	3777
Uri	2674	2662	1818	1724
Valais romand	2549	2242	12381	9114
Waadt	3036	3282	14739	17959
Zug	1495	1471	6510	5084
Zürich	13984	14742	32241	46811
SSB	120280	117800	279844	274635

rund 22 Prozent weniger Einsatzstunden geleistet wurden. Konstant blieb hingegen die Zahl der Blutspendedienst-Aktionen, die von 1206 (2015) auf 1241 (2016) sogar leicht angestiegen ist.

Text und Bild: Sonja Wenger

Hinweis zu den Tabellen

Als Basis für die Daten in den untenstehenden Tabellen «Anzahl Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer» dient die Anzahl der 2016 verkauften Kursabgaben. Ausnahmen bilden die Kolonne «Kurse ohne Ausweise» sowie die Tabelle zu den Angaben der Mitgliederzahlen: Deren Angaben stammen aus den Jahresberichten der Samaritervereine.

Korrigenda

Im Samariter N° 6/7 2016 wurden in der Kolonne 2015 unter «Kurse ohne Ausweise» die Angaben der erteilten Lektionen publiziert statt die Anzahl der Kursteilnehmenden. •

Freiwilligenarbeit hochgerechnet

Einsatz in Stunden	2015	2016
Sanitätsdienste*	419 769	411 953
Ernstfall-Einsätze	3 532	4 955
Betreuungsdienste	67 782	52 820
Blutspendeaktionen	16 740	16 754
Total Stunden	507 823	486 482
Erteilte Unterrichtsstunden	2015	2016
Schulung der Bevölkerung	109 103	117 004
Aus- und Weiterbildung	66 509	70 072
Total Stunden	175 612	187 076
Besuchte Unterrichtsstunden	2015	2016
Schulung der Bevölkerung	728 743	779 900

*Mit Faktor 1,5 hochgerechnet. Auf diese Weise werden die Stunden zur Vorbereitung und Nachbearbeitung der Sanitätsdienste sowie der Blutspendeaktionen mitberücksichtigt.

Anzahl Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer

Region	Nothilfekurs		Samariterkurs		Reanimation (BLS-AED)		Notfälle bei Kleinkindern		Kurse ohne Ausweis	
	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016
Aargau	2992	2248	248	214	732	540	708	570	2993	4427
Appenzell, beide	612	392	28	24	96	92	63	32	517	829
Basel, beide	980	509	196	240	292	196	136	52	1434	1319
Bern	4346	3953	336	288	919	882	856	676	4656	4583
Bündnerland	1632	1120	160	67	368	326	264	138	876	1181
Freiburg	1880	1510	108	48	348	272	232	316	984	860
Genf	1048	988	220	164	860	792	68	172	1226	1226
Glarnerland	228	204	16	16	16	72	36	12	229	304
Jura	724	642	24	28	148	152	80	52	577	699
Luzern	1864	1496	160	184	452	306	484	104	3022	2695
Neuenburg	588	468	36	36	124	104	88	48	482	369
Oberwallis	996	835	208	224	316	280	116	48	405	598
St. Gallen / FL	3638	2828	68	72	1068	344	444	248	1881	1595
Schaffhausen	244	240	0	24	88	52	24	18	647	303
Solothurn	876	629	36	24	176	122	184	144	1394	578
Schwyz	1116	1146	20	22	224	212	160	128	1159	1036
Thurgau	1044	1020	84	108	332	148	216	199	1909	1971
Tessin	2168	2348	164	44	594	478	112	52	222	375
Unterwalden	648	616	48	52	184	128	88	40	1188	1089
Uri	352	448	8	0	24	76	52	44	130	308
Valais romand	1328	876	96	96	84	152	96	104	1228	1535
Waadt	1168	968	204	100	468	492	316	264	1090	534
Zug	712	592	32	44	180	140	136	76	549	504
Zürich	4238	2951	496	490	1556	1116	1548	1352	7027	8674
SSB	35422	29027	2996	2609	9649	7474	6507	4889	35825	37592

Durchschnittlicher Sammlungserlös pro Verein steigt

Die Samaritersammlung bietet die Gelegenheit, einmal jährlich schweizweit in grösserem Rahmen auf die Tätigkeit der Samariterinnen und Samariter aufmerksam zu machen und das Samariterwesen weiter zu verbreiten. Für diese Mitwirkung und den damit verbundenen grossen Einsatz der Samariterinnen und Samariter sowie die Unterstützung durch die kantonalen Sammlungsbeauftragten danken wir herzlich.

Mit der Sammlung 2016 wurde unter dem Motto «Samariter aus Berufung» erstmalig eine längerfristige Imagekampagne lanciert, mit dem Ziel, durch gleichbleibende Botschaften und wiedererkennbare Sujets die Samariter und ihr Engagement stärker in der Bevölkerung zu verankern. Ebenfalls wurde die Kampagne so konzipiert, dass sie von den Vereinen für eigene Zwecke adaptierbar ist, mit Fokus auf Mitgliederwerbung.

Das mit der Samaritersammlung 2016 erzielte Bruttoergebnis von 2,109 Millionen Franken beträgt im Vergleich zum Vorjahr rund 0,9 Prozent weniger. 75 Prozent des Sammlungserlöses bleiben bei den Samaritervereinen und Kantonalverbänden. 2016 beträgt dieser CHF 1,887 Millionen Franken. Mit ihrem Anteil von 25 Prozent deckt die Zentralorganisation ihre Kosten für die Bereitstellung des Sammlungsmaterials und für den administrativen Aufwand.

Die Zahl der an der Sammlung beteiligten Samaritervereine (765) hat sich im Vergleich zum Vorjahr weiter verringert (2015: 879). Das Sammelergebnis beträgt rund 30000 Franken weniger als im Vorjahr. Die Differenz verläuft jedoch nicht proportional zur verringerten Anzahl Vereine (-9 Prozent): Der durchschnittliche Sammlungserlös pro Verein/KV hat sich erhöht (+13 Prozent). Deshalb ist plausibel, dass die Strategie «Weisse Flecken» weiter umgesetzt wurde. Ein Hinweis darauf ist auch das gestiegene Bestellvolumen an Sammlungsunterlagen.

Die Kontosammlung ist die meistgenutzte Sammlungsart und generiert 75 Prozent des Sammlungsergebnisses brutto (Vorjahr 70 Prozent, 2013: 62 Prozent) und hat auch im Jahr 2016 weiter zugenommen. Die Strassen- und Listensammlung haben mit -20 Prozent und -10 Prozent im Vergleich zum Vorjahr weiter abgenommen.

Abschliessend kann zur Entwicklung 2013-2016 festgehalten werden (mit Basisjahr 2013): Mit rund 20 Prozent weniger sammelnden Vereinen/KV hat sich der durchschnittliche Erlös pro Verein trotzdem um 25 Prozent erhöht.

Text: SSB, Schlussbericht Samaritersammlung 2016 •

Gesamtübersicht 2016 der Kantonalverbände

Kantonalverband	Strassen-sammlung	Listen-sammlung	Konto-sammlung netto	Übrige Erträge	Pauschal	Total brutto	Total netto
Aargau	7 659.15	40 883.40	241 770.49	466.00	0.00	33 444.50	290 779.04
Appenzell	12 241.25	0.00	1 402.07	875.00	0.00	14 765.75	14 518.32
ASBJBJ	1 534.00	0.00	0.00	350.00	50.00	1 934.00	1 934.00
Beider Basel	3 281.90	7 477.00	32 716.01	941.00	0.00	50 189.32	44 415.91
Bern	13 149.55	91 008.90	274 151.25	742.25	100.00	427 531.67	379 151.95
Freiburg	6 806.90	10 177.50	44 474.44	1 544.00	640.00	71 491.30	63 642.84
Genf	214.35	0.00	0.00	0.00	0.00	214.35	214.35
Glarus	0.00	29 219.25	23 957.71	0.00	0.00	57 404.80	53 176.96
Graubünden	3 429.50	3 304.60	36 272.80	1 945.00	700.00	52 053.01	45 651.90
Luzern	24 311.30	20 091.90	8 692.52	2 248.95	135.00	57 013.65	55 479.67
Neuenburg	10.00	0.00	0.00	0.00	0.00	10.00	10.00
Oberwallis	6 877.75	120.00	0.00	75.00	0.00	7 072.75	7 072.75
Schaffhausen	0.00	2 797.55	54 670.71	0.00	0.00	67 116.05	57 468.26
Schwyz	10 420.30	5 712.50	290.70	15.55	2 000.00	18 490.35	18 439.05
Solothurn	9 702.00	15 729.90	79 111.66	0.00	0.00	118 504.47	104 543.56
St. Gallen	11 889.10	18 391.50	45 903.79	76.20	6 450.00	90 811.26	82 710.59
Tessin	7 808.70	490.00	2 204.18	0.00	600.00	11 491.85	11 102.88
Thurgau	740.00	65 462.80	91 516.25	1 298.70	325.00	175 492.71	159 342.75
Unterwalden	3 654.20	1 130.00	23 342.14	36.00	0.00	32 281.55	28 162.34
Uri	1 436.15	10 391.40	24 327.42	0.00	0.00	40 448.05	36 154.97
Waadt	5 990.50	4 239.60	425.00	0.00	0.00	10 730.10	10 665.10
Unterwallis	4 096.45	0.00	15 305.16	0.00	0.00	22 102.53	19 401.61
Zug	1 887.00	8 593.50	0.00	0.00	30.00	10 510.50	10 510.50
Zürich	13 254.50	27 064.30	337 147.12	770.85	450.00	438 183.38	378 686.77
Bruttoergebnis	150 394.55	362 285.60	1 337 681.42	11 384.50	11 480.00	2 109 287.90	1 873 226.07

ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT MIT DEM SAMARITERVERBAND GLARNERLAND

Zahlreiche TEXAID-Container sammeln in der ganzen Schweiz zu Gunsten von regionalen Samariternvereinen und sind entsprechend mit dem Samariter-Logo gekennzeichnet. Aus der Altkleidersammlung erhalten die Samariternvereine finanzielle Vergütungen, welche sie für ihre wertvolle gemeinnützige Arbeit in der Gemeinde einsetzen. So auch im Glarnerland, wo der Samariternverband eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit TEXAID eingegangen ist.

Anlässlich einer Präsidentenkonferenz hat der Samariternverband Glarnerland eine Arbeitsgruppe für die Zusammenarbeit mit TEXAID gegründet. Diese setzt sich zusammen aus Samaritern-Vertretern aus jeder Region im Kanton Glarus sowie Weesen Amden und Schänis. Gemeinsam mit TEXAID wurde die Altkleidersammlung im Verbandsgebiet optimiert, indem neue Containerstellplätze ausfindig gemacht wurden. Sogar im autofreien Braunwald, das nur mit einer Standseilbahn erreichbar ist, konnte eine Lösung für die Bevölkerung gefunden werden. Der TEXAID-Container, welcher zu Gunsten des Samariternvereins Braunwald sammelt, wurde mit der Standseilbahn zur Bergstation gefahren und steht nun der Bevölkerung zur Abgabe von ausgedienten Textilien zur Verfügung. Ist der Container voll, werden die Sammelsäcke jeweils per Bahn zur Talstation gefahren und dort von einem TEXAID-Chauffeur entgegengenommen.

Die Mitglieder der gegründeten Arbeitsgruppe freuen sich über die erfolgreiche Zusammenarbeit: «Die Organisation ist reibungslos abgelaufen und TEXAID stand uns jederzeit als kompetente Ansprechpartnerin zur Verfügung.» Mit den Vergütungen aus der Sammlung können die Samariternvereine und der Samariternverband Glarnerland unter anderem die Ausbildung der Vereinsmitglieder und Materialanschaffungen finanzieren.



Der TEXAID-Container wird zur Bergstation transportiert, wo er ab sofort der Bevölkerung von Braunwald für die Altkleiderabgabe zur Verfügung steht.

Explosiver Frühling

An einem milden Aprilabend haben die Samariterinnen und Samariter des Genfer Katastrophenpiketts zusammen mit Zivilschutzleuten in Echtzeit geübt. In einer von den Nothelfenden eingerichteten Sanitätshilfsstelle wurden 15 Opfer einer Explosion betreut.

Eingestürzte Häuser, aufgerissene Böden, rundum Schutt und Trümmer; desolater kann man sich die Kulisse kaum vorstellen. Doch hat da nicht jemand leise gestöhnt? Oder waren es Schreie, die man aus der Ferne hörte? Sind irgendwo Menschen in dieser Verwüstung gefangen?

Glücklicherweise sind wir nicht in ein Kriegsgeschehen verwickelt, sondern im Übungsdorf Epeisses der Gemeinde Avully, im westlichen Zipfel des Kantons Genf. Dieser nur einen Steinwurf von der Rhone und der französischen Grenze entfernte Standort, der zum Waffenplatz Genf gehört und Besitz des Bundes ist, wird auch von nicht militärischen Interventionskräften für Übungen rege genutzt. Hie und da haben spektakuläre Inszenierungen zum Ziel, sämtliche mit der Landesverteidigung und dem Bevölkerungsschutz beauftragten Organisationen zusammenzubringen, inklusive solcher aus dem benachbarten Frankreich. Aber heute Abend begnügen wir uns mit einer Explosion in einem Gebäude. Sie wird den an

Ort und Stelle eingetroffenen Helferinnen und Helfern schon genug zu tun geben.

Premiere

Bei der Ankunft der Samariterinnen und Samariter scheint noch die Sonne und die Temperatur ist mild. Es herrscht Frühlingwetter. Die Mitglieder der PICA-Gruppe (PICA steht für Piquet catastrophe = Katastrophenpikett), mit Notfallrucksack und guten Schuhen ausgerüstet, lauschen aufmerksam auf die Anweisungen ihres Teamleaders. Zum ersten Mal findet die Übung mit Zivilschutzleuten statt. Letztere haben zur Aufgabe, die Opfer der Explosion zu bergen und sie zur mobilen Sanitätshilfsstelle zu bringen, wo sich die Samariterinnen und Samariter sowie das medizinische Fachpersonal um sie kümmern werden.

18.30 Uhr, es geht los. Die Samariterinnen und Samariter nähern sich dem SSA-Anhänger des Sicherheitsdienstes des Genfer Flughafens.

Er enthält sämtliches Material, um eine Sanitätshilfsstelle einzurichten. Die Ersthelfenden sind bestens trainiert und wissen genau, was sie zu tun haben. Es geht nicht lange, bis sie zwei Zelte aufgerichtet und mit Liegen, Bahren, Beleuchtung und sogar Heizungen ausgerüstet haben. Ein kleineres, blaues Zelt ist für die Triage vorgesehen. Nach einer ersten Begutachtung werden die Patientinnen und Patienten, je nach Schweregrad ihrer Verletzungen und Dringlichkeit der medizinischen Behandlung, in ein rotes, gelbes oder grünes Zelt überwiesen. Heute Abend wurden nur das rote und das grüne Zelt aufgerichtet und eine Baracke des Waffenplatzes dient als Leichenhalle.



Das rote Zelt der Sanitätshilfsstelle ist für die am schwersten getroffenen Patientinnen und Patienten vorgesehen.



Die Zivilschutzleute waren für das Bergen der in den Trümmern gefangenen Menschen zuständig.



Die Mitglieder der PICA-Gruppe kennen die Ausrüstung des SSA-Anhängers in- und auswendig.



Ankunft der Patienten am Triage-Posten.



Schwerverletzte bedurften einer stetigen Überwachung.



In den Zelten der Sanitätshilfsstelle gab es allerhand zu tun bis zur Verlegung der Patientinnen und Patienten in die umliegenden Spitäler.

Unvorhergesehene Schwierigkeit

Zur gleichen Zeit bewegen sich die Mitglieder des Zivilschutzes am anderen Ende des Dorfes behutsam in den Trümmern. Allmählich legen sie die menschlichen Opfer frei und bringen sie vorerst in einen Notunterstand, wo ein angehender Rettungssanitäter und ein Arzt eine erste, grobe Triage vornehmen, bevor die Patientinnen und Patienten zur Sanitätshilfsstelle transportiert werden. Doch plötzlich hat etwas Feuer gefangen. Die Wehrdienste müssen gerufen werden und bald hört man die Sirene des Feuerwehrwagens. Die Zivildienstler staffieren einen offenen Wagenanhänger mit Blachen aus und füllen diesen improvisierten Löschwassertank auf.

Hoppla, was passiert denn da? Ein schnell grösser werdendes Gerinnsel nähert sich dem roten Zelt der Sanitätshilfsstelle. Der Boden steht bald unter Wasser und es wird nicht lange dauern, bis das Wasser das grüne Zelt erreicht. Beide müssen verschoben werden, eins nach dem anderen, ohne dass die Patientinnen und Patienten natürlich davon Schaden nehmen. Unvorhergesehenes zu meistern, gehört auch zum Training.

Schliesslich hat die PICA-Gruppe an diesem 6. April 16 Patientinnen und Patienten betreut. Im Ganzen waren 29 Samariterinnen und



Adrian Gutknecht (rechts), Verantwortlicher der PICA-Gruppe, im Gespräch mit seinem Gegenpart des Zivilschutzes.

Samariter, 4 Ärzte und 4 Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen vor Ort. Seinerseits hatte der Zivildienst 28 Leute aufgeboten. Um 20.45 Uhr wurde die Übung abgebrochen, danach brauchten die Samariterinnen und Samariter noch rund 45 Minuten, um die Zelte abzubauen und das Material zu verstauen.

Text und Fotos: Chantal Lienert

Die PICA-Gruppe

Zurzeit zählt die PICA-Gruppe 45 Mitglieder. Sie steht unter der Verantwortung von Adrian Gutknecht und einem Stab von 9 Personen, die verschiedene Bereiche wie medizinische Verantwortung, Ausbildung, Logistik und diverse Spezialitäten betreuen.

Die Samariterinnen und Samariter, die der Gruppe beitreten wollen, müssen seit einem Jahr in einem Verein aktiv sein und über jene Qualifikationen verfügen, die ihnen erlauben, Sanitätsdienste zu leisten. Zusätzlich müssen sie eine Aufnahmeprüfung bestehen. Danach besuchen sie eine dreimonatige Ausbildung (vier Samstage und drei Abende), bevor sie an einen Eignungstest zugelassen werden. Dieser wird jährlich wiederholt. Organisation der Rettung im Katastrophenfall, Massenpsychologie, Betreuen von Schwerverletzten, explosionsbedingte Verletzungen oder Rauchgasvergiftungen gehören zu den Themen der PICA-Schulung.

Kurse und Trainings finden regelmässig statt und alle zwei Jahre steht eine grössere Übung mit dem Sicherheitsdienst des Flughafens auf dem Programm.

In der Regel wird die PICA-Gruppe von der Notfallnummer 144 aufgeboten. Seit letztem Jahr wurden zusätzlich spezifische Teams ausgebildet, die den Feuerwehrleuten im Einsatz beistehen. Diese Zweiergruppen verpflichten sich zu einem Pikettdienst.

In ihrer heutigen Form besteht die PICA-Gruppe seit 1992. Sie ist von der kantonalen Gesundheitsdirektion anerkannt und gehört zu den medizinischen Einsatzkräften des Genfer Katastrophenplans OSIRIS. Die Teilnahme der Samariterinnen und Samariter erfolgt ausschliesslich auf freiwilliger und unentgeltlicher Basis. (Mehr zur PICA-Gruppe siehe auch «samariter» N° 2/2017).

Ertrinkungsunfälle

Wenn Ertrinken nicht wie Ertrinken aussieht

Die Tage werden heißer, und was ist schöner, als sich in der Badi, im See oder Fluss abzukühlen? Doch mit dem Beginn der Schwimm- und Badesaison nehmen auch die Unfälle in und am Wasser zu. Das richtige Vorgehen im Notfall kann hier Leben retten, denn gerade Ertrinkungsunfälle sind nicht immer leicht zu erkennen.



Aufsicht alleine genügt nicht: Man sollte auch die Symptome kennen, wann sich ein Mensch im Wasser in Not befindet.

In der Schweiz sind in den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres gemäss Statistik der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG) 49 Menschen ertrunken, davon die überwältigende Mehrheit beim Baden, Schwimmen oder Wassersport auf Flüssen und an Seen. Das Erschreckende hierbei ist, dass die Betroffenen in vielen Fällen von anderen Badegästen

beobachtet werden – aber nicht, weil sie ratlos sind, sondern weil sie die Situation falsch einschätzen und nicht realisieren, dass sich die Person gerade in einer lebensgefährlichen Situation befindet. Denn entgegen der Annahme, dass ertrinkende Menschen durch lautes Rufen und Winken auf sich aufmerksam machen wollen, passiert genau das Gegenteil: Ertrinken sieht nicht

nach Ertrinken aus. Es gibt kein panisches Strampeln, keine Schreie. Das Ertrinken ist fast immer ein ruhiger und wortloser Vorgang.

Besonders gravierend ist dies bei Kindern, die ertrinken können, obwohl sie beaufsichtigt werden, und bei denen Erwachsene sogar zusehen und keine Ahnung davon haben, was gerade geschieht. Dank der weit

Gut zu wissen

Sonderfall «sekundäres» Ertrinken

Im Gegensatz zum «trockenen» Ertrinken gelangt beim sogenannten sekundären oder verzögerten Ertrinken sehr wohl Wasser in die Lungen. Obwohl Personen jeden Alters davon betroffen sein können, sind besonders kleine Kinder gefährdet, da bei ihnen auch geringe Wassermengen ausreichen, um ein sekundäres Ertrinken auszulösen. Bereits zwei Milliliter Flüssigkeit pro Kilogramm Körpergewicht gelten als bedenklich. Bei einem fünfjährigen Kind mit 18,5 Kilogramm wären dies 37 Milliliter – was etwa drei bis vier Esslöffel Wasser entspricht.

Der Auslöser ist nicht immer als solcher erkennbar, denn häufig hat ein Kind nach einem Badeunfall eine Phase ohne Beschwerden. Ein Kind kann zudem genauso beim harmlosen Sprung vom Beckenrand wie auch bei einem Beinahe-Ertrinkungsunfall eine geringe Menge Wasser einatmen, welches sich dann in der Lunge ablagert. Dadurch wird die Fähigkeit der Lunge beeinträchtigt, Blut mit Sauerstoff anzureichern, was zu schwerer Atemnot

(Lungenödem) führt. Zudem kann eine chemische Lungenentzündung ausgelöst werden, wenn es sich bei der eingeatmeten Flüssigkeit beispielsweise um Chlorwasser handelt.

Symptome des verzögerten Ertrinkens:

- Atembeschwerden sowie eine schnelle und flache Atmung
- Wiederholtes Husten und Schmerzen im Brustkorb
- Übergeben
- Angelaufene Lippen und blasse Haut
- Verhaltensauffälligkeiten (Kinder in den frühen Stadien erscheinen unruhig und streitlustig.)
- Extreme Müdigkeit (ein Zeichen dafür, dass das Gehirn nicht ausreichend mit Sauerstoff versorgt wird)

Erste Hilfe beim sekundären Ertrinken:

- Alarmieren Sie die Sanität oder gehen Sie umgehend in ein Spital.



Bei Kleinkindern können bereits geringe Mengen Wasser in der Lunge schwere Komplikationen verursachen.



Lange Strecken nie alleine schwimmen! Auch der besttrainierte Körper kann eine Schwäche erleiden.

verbreiteten Praxis von Schwimmunterricht bereits für Kinder im Primarschulalter und konsequenten Aufklärungskampagnen der SLRG ertrinken in der Schweiz zwar deutlich weniger Kinder als im internationalen Durchschnitt. Laut SLRG-Statistik waren 2016 4 der 49 ertrunkenen Personen in der Schweiz im Kindesalter. Doch weltweit ist der Tod durch Ertrinken der zweithäufigste Unfalltod (nach Verkehrsunfällen) bei Kindern bis zu einem Alter von 15 Jahren. Laut Zahlen der Weltgesundheitsorganisation WHO ertrinken jedes Jahr schätzungsweise 360 000 Menschen. Über die Hälfte von ihnen sind unter 25 Jahre alt.

Instinktive Reaktion

Umso wichtiger ist es, die Anzeichen des Ertrinkens zu erkennen. Das, was Menschen tun, um tatsächliches oder vermeintliches Ertrinken zu verhindern, hat Frank Pia, ein US-amerikanischer Experte für Präventionsforschung und Wasserrettung, die «instinktive Reaktion auf das Ertrinken» genannt und wie folgt zusammengefasst:

- In den meisten Fällen sind ertrinkende Menschen körperlich nicht dazu fähig, Hilfe zu rufen. Da das Atmungssystem auf das Atmen ausgelegt ist und die Sprache die zweite/überlagerte Funktion darstellt, muss zunächst die Atmung sichergestellt werden, bevor die Sprachfunktion stattfinden kann.
- Da sich der Mund beim Ertrinken unter der Wasseroberfläche befindet und nur kurzzeitig wieder aus dem Wasser auftaucht, ist die Zeit für das Ausatmen, Einatmen und für einen Hilferuf zu kurz.
- Ein Herbeiwinken ist nicht möglich. Die Arme werden instinktiv seitlich ausgestreckt und von oben auf die Wasseroberfläche gedrückt. Diese Schutzfunktion soll den Körper über der Wasseroberfläche halten, um weiter atmen zu können.

- Eine bewusste Steuerung der Arme ist bei einer instinktiven Reaktion auf das Ertrinken nicht möglich. Ertrinkende Menschen sind aus körperlicher Sicht nicht dazu fähig, das Ertrinken durch bewusste und gesteuerte Bewegungen abzuwenden. Auch ein Winken nach Hilfe ist nicht möglich.
- Während der Dauer des Ertrinkens befindet sich der Körper aufrecht im Wasser.

Hinzu kommt, dass die Augen geschlossen oder dann glasig und leer sind. Eine ertrinkende Person kann den Versuch unternehmen, zu schwimmen, kommt aber nicht voran. Sie wird versuchen, sich auf den Rücken zu drehen. Ihr Kopf ist nach hinten geneigt und unter Wasser. Und die Haare hängen vor der Stirn oder den Augen, ohne dass die Person sie zur Seite schiebt. Wenn Sie sicher gehen wollen, dann sprechen Sie die betreffende Person an. Erhalten Sie eine Antwort, dann scheint es der Person gut zu gehen. Wenn nicht, dann bleiben Ihnen nur wenige Sekunden, um sie zu retten.

Selbstverständlich kann sich auch eine Person, die schreiend und winkend um Hilfe ruft, in einer ernsthaften Situation befinden. Anders als beim tatsächlichen Ertrinken können sich diese Menschen aber an ihrer eigenen Rettung beteiligen und beispielsweise nach Rettungsringen greifen. Dieser Zustand wird als Wassernotsituation bezeichnet.

«Nasses» und «trockenes» Ertrinken

Unter Ertrinken im eigentlichen Sinne versteht man das Ersticken als Folge eines Untertauchens des Kopfes in eine Flüssigkeit, in der Regel Wasser. Vor dem Untertauchen kommt es zu einer heftigen Atemtätigkeit, danach zum bewussten Anhalten der Luft. Dabei steigt das Kohlendioxid im Blut kontinuierlich an und es kommt nach ein bis zwei Minuten zu einem starken Atemantrieb und dem Einsetzen einer Atemtätigkeit.

Das dadurch in den Rachen gelangte Wasser verursacht einen sogenannten Laryngospasmus. Ein Laryngospasmus ist ein reflexartiges Verkrampfen der Kehlkopfmuskulatur mit Verengung des Kehlkopfes und Verschluss der Stimmritze. Dadurch wird das Eindringen von Wasser in die Lungen trotz Atembewegungen verhindert. Mit fortschreitender Zeit unter Wasser sinkt jedoch der Sauerstoffgehalt im Blut, sodass es zur Bewusstlosigkeit kommt. Dadurch löst sich meistens der Laryngospasmus und es kommt zur Aspiration von Wasser («nasses Ertrinken») sowie Erbrochenem (also dem Eindringen von flüssigen oder festen Stoffen in die Atemwege).

Insgesamt dringt aber relativ wenig Wasser in die Lunge. Durch einen noch funktionierenden Kreislauf werden gewisse Mengen an Wasser zudem ins Blut aufgenommen und aus der Lunge abtransportiert. Bei 10 bis 15 Prozent der Betroffenen hingegen bleibt der Laryngospasmus bestehen und es dringt kein Wasser in die Lungen («trockenes Ertrinken»).

Beim Ertrinken leidet der Körper an Hypoxämie (Sauerstoffmangel im Blut). Hält diese an, kommt es zu einer Schädigung des Gehirns sowie zum Herzstillstand. Durch die Aspiration wird die Lunge geschädigt, was wiederum die Sauerstoffaufnahme ins Blut beeinträchtigt. Bei längerem Kontakt mit kaltem Wasser kann die betroffene Person zudem eine Hypothermie erleiden.

Bei der Aspiration von geringen Mengen Wasser nach einer schnellen Rettung kann der Patient unmittelbar nach dem Ereignis beschwerdefrei sein. Trotzdem können sich im Verlauf von einigen Stunden noch Beschwerden entwickeln (vgl. Kotext «sekundäres Ertrinken»).

Erste Hilfe bei Ertrinkungsunfällen

Ist eine Ertrinkungssituation erkannt, muss die betroffene Person zuerst geborgen

werden. Dies sollte zwingend unter Berücksichtigung der Sicherheit der Helfenden geschehen. Bei der Ersten Hilfe nach einem Ertrinkungsunfall ist es wichtig, den Patienten vor weiterem Auskühlen zu schützen und Unterkühlung zu vermeiden. Sollte er selber atmen, ist Sauerstoff zu verabreichen, falls verfügbar. Gibt ein Patient anfänglich kaum Beschwerden an, muss er trotzdem in einem Spital untersucht und überwacht werden, da Unfallfolgen auch erst im Verlauf einiger Stunden auftreten können. Eine leblose Person muss nach dem BLS-AED-Schema reanimiert werden.

Das Alarmieren der Rettungsdienste ist auch bei Ertrinkungsunfällen eminent wichtig und sollte so früh wie möglich erfolgen. Zum einen müssen sie möglicherweise zuerst den Patienten suchen und bergen. Zum anderen braucht die meist schwer kranke respektive verunfallte Person eine ausgedehnte medizinische Versorgung.

Weiterführende Informationen zum Thema «Erste Hilfe bei Ertrinkungsunfällen» finden Sie im «samariter» N° 4/2016 sowie zum Thema «Hypothermie» (Unterkühlung) im «samariter» N° 12/2015. Frühere Ausgaben können auf dem Internet als

PDF heruntergeladen werden unter dem Menüpunkt: Dienstleistungen > Verbandszeitschrift > Ausgaben online > Archiv.

Text: SSB

Quellen:

www.slrg.ch

www.nordsee24.de

www.who.org

www.buffingtonpost.de

www.blausand.de (Diese Website wird seit 2010 nicht mehr aktualisiert, enthält jedoch eine Fülle an Informationen zum Thema Sicherheit im und am Wasser.)



Die wichtigsten Baderegeln

Das Hauptziel der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG besteht darin, Wasserunfälle zu verhindern und sich für den Schutz des menschlichen Lebens am, im und auf dem Wasser einzusetzen. Die SLRG ist überzeugt, dass die meisten Wasserunfälle durch Information und Sensibilisierung möglichst vieler Menschen vermieden werden könnten. Aus diesem Grund engagiert sich die SLRG und ist in verschiedenen Präventionskampagnen aktiv, damit alle Menschen in der Schweiz den Kontakt mit dem Element Wasser unbeschwert und sicher geniessen können.

BADEREGELN

- Kinder nur begleitet ans Wasser lassen – kleine Kinder in Griffnähe beaufsichtigen!
- Nie alkoholisiert oder unter Drogen ins Wasser! Nie mit vollem oder ganz leerem Magen schwimmen.
- Nie überhitzt ins Wasser springen! – Der Körper braucht Anpassungszeit.
- Nicht in trübe oder unbekannte Gewässer springen! – Unbekanntes kann Gefahren bergen.
- Luftmatratzen und Schwimmhilfen gehören nicht ins tiefe Wasser! – Sie bieten keine Sicherheit.
- Lange Strecken nie alleine schwimmen! – Auch der besttrainierte Körper kann eine Schwäche erleiden.

Text und weitere Informationen: www.slrg.ch

Nichts ist mehr, wie es war

Diskussionslos haben die Stimmberechtigten an der Delegiertenversammlung des Kantonalverbandes Bernischer Samaritervereine (KBS) im Schlossgut in Münsingen allen Traktanden zugestimmt. Stark herausgefordert werden die Samariterinnen und Samariter durch unzählige Neuerungen.

«Im letzten Jahr habe ich mir oft gesagt: Was einen nicht umbringt, macht einen stark», hielt die Kantonalverbandspräsidentin Doris Wolf rückblickend fest. Das Jahr 2016 habe sie wie in einem Labyrinth erlebt. «Nichts im Samariterwesen ist mehr, wie es einmal war.» Die Neuerungen im Bildungsbereich, die Einführung der neuen Jugendkaderausbildungen, des digitalen Lehrmittels sowie die Neudefinition des Kurswesens sind nur einige der Projekte, die zu einem enormen Innovationsschub geführt haben, der für die Kantonalverbände, die Vereine wie auch für die Zentralorganisation eine grosse Herausforderung darstellte. Doris Wolf bekundete offen, dass sie sich beim Schweizerischen Samariterbund (SSB) mit ihren Einwänden nicht immer beliebt gemacht habe. Sie hofft zudem, dass sich im Lauf dieses Jahres doch noch Verschiedenes klären wird und alle im Labyrinth das Ziel erreichen. «Ich hoffe einfach, dass der Weg, der gegangen werden muss, auch der richtige ist.»

«Hochstehende Dienstleistungen»

Anita Tenhagen, Vizepräsidentin des SSB, betonte in ihrer Ansprache, dass sie die Geradlinigkeit der Berner Kantonalpräsidentin schätze: «Für den Zentralvorstand ist es wichtig, mit den Kantonsvertretern und den Mitgliedern an der Basis direkt in Kontakt zu treten.» Mit den Neuerungen seien strategische Meilensteine für die Zukunft und für eine langfristige Planung gelegt worden. Sie fügt an, dass sich der Zentralvorstand bewusst sei, dass verschiedene Änderungen noch an Kinderkrankheiten leiden: «Zum Teil stehen noch einzelne, sehr zarte Bäume herum, und gemeinsam müssen wir nun daran arbeiten, dass diese zu einem schmucken Wald werden.» Sie gab ausserdem der Hoffnung Ausdruck, dass es mit viel Herzblut für die Samaritersache gelinge, die hochstehenden Dienstleistungen aufrechtzuerhalten, welche die Samaritervereine erbringen.

Regierungsstatthalter Christoph Lerch überbrachte die besten Grüsse des Kantons und hielt fest: «Bei Grossveranstaltungen ist für

uns ein Sicherheitskonzept unabdingbar. Aufgrund der guten Erfahrung, die ich gemacht habe, kann ich dies jeweils «gsorgets gä», wenn ich weiss, dass die Samariter vor Ort sind.»

57 000 Stunden Sanitätsdienst

Die Zahl der Samaritervereine hat vergangenes Jahr erneut abgenommen, so dass zurzeit im Kanton Bern noch 150 Vereine tätig sind, denen 3230 Mitglieder angehören. Mit freudigem Applaus wurde der neu gegründete Samariterverein Neuenegg willkommen geheissen. An 1387 Veranstaltungen leisteten die Samariterinnen und Samariter im Kanton Bern Sanitätsdienst, wobei sie gemeinsam während 57062 Stunden im Einsatz standen. Hinzu kamen 121 Ernstfalleinsätze.

Hermann Grünig wurde mit bestem Dank für die geleistete Arbeit als Kassier verabschiedet. Ein Dank wurde auch Rolf Imhof ausgesprochen, der nach fünf Jahren das Amt als Leiter der Fachgruppe Jugendarbeit abgibt. Die Delegiertenversammlung wurde durch den Samariterverein Münsingen organisiert, der dieses Jahr sein 125-jähriges Bestehen feiern kann. Bei einem genüsslichen Abendessen und Unterhaltung durch die Mountain Drummers klang der Abend gemütlich aus.

Wahlen

Kantonalverbandspräsidentin Doris Wolf sowie die bisherigen Mitglieder des Kantonalvorstandes und der Aus- und Weiterbildungskommission wurden einstimmig wiedergewählt. Als neue Kassierin wurde Anita Brönnimann aus Lyss gewählt. Das Amt des Leiters Finanzkommission übernimmt neu Rolf Imhof aus Rüegsauchachen. Ursula Lehmann aus Rüdtligen wird als neues Mitglied in die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission gewählt.

Text: Christine Mader. Fotos: Hansjörg Mader



Alle Traktanden wurden diskussionslos angenommen.



Doris Wolf verabschiedet den Kassier Hermann Grünig.

Delegiertenversammlung des Kantonalverbandes der Bündner Samaritervereine (KVBS)

Durststrecke für die Bündner Samaritervereine

An der Delegiertenversammlung des Kantonalverbandes der Bündner Samaritervereine (KVBS) Ende April musste Präsidentin Wilma Heini vor allem aufgrund der Neuorganisation der Aus- und Weiterbildungen eine eher ernüchternde Bilanz ziehen. Sie appellierte an den Durchhaltewillen der Vereine, die an der DV von prominenten Rednern grosse Wertschätzung entgegennehmen durften.



Der Vorstand des KVBS 2017: (hintere Reihe von links) Myrtha Tüsel-Bissig (Beisitzerin, neu), Michael Ernst (Bereich Jugend), Donata Serrau (Kassierin), Patrick Läubli (Vizepräsident), Denise Ryffel (Delegierte des Roten Kreuzes Graubünden); (vordere Reihe von links) Monica Thöny (Bereich Aus- und Weiterbildung), Wilma Heini (Präsidentin), Christian Ernst (Aktuar).

Ausgerechnet an ihrer ersten DV als Präsidentin hatte Wilma Heini die schwierige Aufgabe, eine Jahresrechnung mit einem Verlust von über 13 000 Franken vertreten zu müssen. Dennoch erfuhren der Vorstand und die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter von 34 kantonalen Samaritervereinen in vielen Grussbotschaften eine grosse Wertschätzung ihrer Arbeit.

So erwähnte Regierungsrat Dr. Christian Rathgeb als Vorsteher des Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit speziell die Samaritervereine und deren Anwesenheit bei Anlässen jeder Art. In seiner Ansprache nannte er zudem die Initiative zur Gründung von First-Responder-Gruppen sowie die stetige flächendeckende Aus- und Weiterbildung einen wichtigen Bestandteil der von der Regierung angestrebten dezentralen Versorgung im kantonalen Gesundheitswesen sowie für die Sicherheit der Bevölkerung. Ob der geringe finanzielle Beitrag des Kantons mit dieser vielfältigen Arbeit in Zukunft besser Schritt halten könnte, liess er jedoch offen.

Grosses Lob von allen Seiten

Der Churer Gemeinderat Urs Rettich überbrachte die Grüsse und den Dank der Stadt Chur an die Samaritervereine. Und Michael Christ von Chur Tourismus zeigte in einer verlockenden Fotoreise die Attraktivitäten von Chur und der Umgebung. Als aktiver Downhill-Biker wies er speziell auf den Alpenbikepark Brambrüesch hin und erwähnte mit einem Augenzwinkern, dass es sehr beruhigend sei, zu wissen, dass die Samariterinnen und Samariter immer in der Nähe seien, wenn man sie braucht.

Prof. Reinhard Henschler, Leiter des Blutspendedienstes Graubünden, lobte die konstruktive Zusammenarbeit mit den Samaritervereinen bei den Aufrufen zur Blutstammzellspende sowie den Blutspendeaktionen, dank derer im vergangenen Jahr die Versorgung der Spitäler mit Blutprodukten praktisch durchgehend bedarfsgerecht habe erfolgen können.

Verstärkung im Vorstand

Alle statutarischen Traktanden wurden ohne Diskussion angenommen. Die vom Vorstand vorgeschlagene Myrtha Tüsel-Bissig aus Versam wurde mit Applaus gewählt und unterstützt künftig den Vorstand neu als Beisitzerin.

Dass die Samaritervereine weiter mit vollem Einsatz arbeiten und der Samariterjugend Sorge tragen, zeigte sich am Beispiel des Samaritervereins Val Müstair, der 2016 eine neue Helpgruppe gegründet hat.

Mit einem herzlichen Dank an alle Samariterinnen und Samariter und dem Aufruf zur Geduld und zur weiteren aktiven Arbeit in allen Bereichen des Samariterwesens schloss Wilma Heini die DV und lud zum musikalisch umrahmten Apéro ein, der von der Stadt Chur offeriert worden war.

Text und Bild: Susi Klausner



Im Alter zu Hause leben

Heimelig Betten möchte, dass Sie sich zuhause fühlen. Wir beraten Sie gerne und umfassend und übernehmen die erforderlichen administrativen Aufgaben mit den Kostenträgern. Heimelig Betten liefert schnell und zuverlässig, damit Sie Ihren Alltag zuhause weiterhin geniessen können.

8280 Kreuzlingen
Tel. ★ 071 672 70 80

Telefon 365 Tage persönlich besetzt



www.heimelig.ch Vermietung und Verkauf von Pflegebetten

Delegiertenversammlung des Kantonalverbandes Luzerner Samaritervereine

Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun!

Rund 250 Samariterinnen und Samariter sowie Gäste des Kantonalverbandes Luzerner Samaritervereine hielten Ende April in Kriens ihre 80. Delegiertenversammlung ab. Zuvor durften 35 Mitglieder die ehrenvolle Henry-Dunant-Medaille in Empfang nehmen.

Vor der Delegiertenversammlung fand in der Pfarrkirche St. Gallus in Kriens die feierliche Übergabe der Henry-Dunant-Medaille an 35 Samariterinnen und Samariter statt. Mit dieser Medaille ehrt der Schweizerische Samariterbund (SSB) Mitglieder, die 25 Jahre aktiv im Verein tätig gewesen sind oder die 15 Jahre in einem Vorstand mitgewirkt haben. Es ist die höchste Auszeichnung, die ein Samariter erhalten kann. Ursula Forrer, Mitglied des SSB-Zentralvorstandes, überreichte die Medaillen mit den Worten «Sie haben sich die Medaille mit ihrem Engagement mehr als verdient! Ein herzliches Dankeschön an alle.»

Im Jahr 2016 leisteten die 63 Luzerner Samaritervereine 16 577 Stunden Sanitätsdienst-Einsätze an den unterschiedlichsten Anlässen im Kanton – freiwillig, wohlgerneht. 1560 Personen wurden in Nothilfekursen ausgebildet. Bei Blutspendeaktionen wurde der mobile Blutspendedienst unterstützt. Die Vielfältigkeit der Aufgaben macht die Samaritervereine so einzigartig und unentbehrlich für das Gemeinwohl. Es ist gut, zu wissen, dass die Samariterinnen und Samariter da sind, wenn man sie braucht.

Verabschiedungen und Neubesetzungen

Christa Huwiler, Kassierin, und Karin Strässle, Berichterstatterin Presse- und Informationskommission, traten nach langjähriger Tätigkeit zurück. Ingrid Oehen bedankte sich für deren immensen Einsatz fürs Samariterwesen. Sie waren stets mit viel Herzblut bei der Sache. Beide wurden auf Antrag des Vorstandes zum Ehrenmitglied gewählt.

Die Kommission «Helfen und Betreuen» musste aufgelöst werden. Die Kantonalverbandspräsidentin bedankte sich bei Monika Achermann und Susanne Kaufmann für ihren unermüdlichen Einsatz. Esther Fellmann übernimmt die Leitung der Vereinsorganisation (VO). Die VO unterstützt die Vereine bei der Führung, Umsetzung von Strategiezielen, Mitgliederwerbung sowie Auflösungen oder Fusionen. Ingrid Oehen und Urs Bischof werden als Vereinscoach tätig sein.

Folgende Chargen konnten neu besetzt werden: Barbara Felder (SV Escholzmatt) Kassierin, Gabriela Engeler (SV Rothenburg) Beisitzerin. Sie stellt sich an der DV 2018 zudem als Kantonalverbandspräsidentin zur Wahl. Für die Jugendabteilung konnte Anita Wetterwald (SV Sursee) gewonnen werden, für die Presse- und Informationskommission Sonja Lewandowsky (SV Neuenkirch). Ingrid Oehen wünschte allen einen guten Start und viel Freude bei der Ausübung ihrer Aufgaben. Die ordentlichen Geschäfte wurden alle angenommen.

Grüsse aus Politik und Verband

Das Grusswort der Politik überbrachte Cyrill Wiget, Gemeindepräsident Kriens. «Es besteht eine gute Verbindung zwischen den Samaritern und der Gemeinde. Ihr passt gut zu uns und wir passen gut zu euch», sagte Wiget in seiner Ansprache. Er bedankte sich für den grossen Einsatz zum Wohle der Allgemeinheit. Für die Nachbarverbände Uri, Schwyz und Unterwalden richtete Walter Wellinger, Kantonalverband Unterwalden, das Grusswort an die Anwesenden

mit einem herzlichen Dankeschön für die gute Zusammenarbeit der zentralschweizerischen Verbände und Gratulation zum 80-jährigen Verbandsjubiläum.

Die nächste DV findet am 21. April 2018 in Adligenswil statt.

Text: Jolanda Marx.

**Foto: Thomas Wuhrmann.
Beide von der Presse- und
Informationskommission
Kantonalverband Luzerner
Samaritervereine**



35 Samariterinnen und Samariter durften in Kriens die Henry-Dunant-Medaille für 25 Jahre Samaritertätigkeit bzw. 15 Jahre Vorstandstätigkeit entgegennehmen.

Arnica C30



Praktisch ...

- für unterwegs
- auf Wanderungen
- beim Sport

- auch für Tiere geeignet
- einfache Dosierung mit Dosierhilfe

OMIDA AG • Homöopathische Arzneimittel
Erlistrasse 2 • Postfach 271 • 6403 Küssnacht am Rigi • www.omida.ch



Aktion gültig bis 13.8.2017



TravelJohn, Brech-/Urinbeutel, Box à 5 Stk.

- Wegwerf-Urinal-/Brechbeutel für Erwachsene und Kinder
- Kompakt und einfach zu verwenden
- Geruchslos und auslaufsicher zu benutzen
- Wird sofort fest, umweltfreundlich und geruchslos

Art. 3191

statt CHF 13.50
CHF 11.-
inkl. MwSt.



Bite away - Der Stichheiler

- Elektronischer Stichheiler
- Stoppt den Juckreiz sofort (auch bei späterer Anwendung)
- Lässt Schwellungen rascher Abklingen
- Gegen Insektenstiche und -bisse wie auch bei Verbrennungen durch Brennnesseln oder Quallen wirksam

Art. 3160

statt CHF 32.50
CHF 29.-
inkl. MwSt.

«Schappo» für die Samariterinnen und Samariter

Ende März feierte der Samariterverein Riehen im Rahmen der Generalversammlung sein 100-jähriges Bestehen. Den geschäftlichen Teil wickelte dabei der bisherige Präsident Heinz Steck in Rekordkurze ab. Mit einem aus Sanitätsdienst-Leintüchern hergestellten Banner «Herzlichen Dank für 22 Jahre Präsidium» wurde er auf Antrag des Vorstands glanzvoll zum Ehrenmitglied ernannt und übergab das Szepter in Form eines «goldenen Händchens» an seinen Nachfolger Claude Brügger. Während des anschliessenden Apéros lockte das schöne Wetter viele Anwesende nach draussen.

Im Verlauf des Abends durfte der jubelnde Verein zahlreiche freundschaftliche und sehr persönlich gehaltene Grussworte – sowie einige grosszügige Geschenke – entgegennehmen: von den zuständigen Gemeinderätinnen von Riehen und Bettingen, von SSB-Zentralsekretärin Regina Gorza, von Rega-Stiftungsrat Thomas Emmerich, von Beatrice Wessner (Präsidentin Samariterverband beider Basel), von Gabriella Krarup (Leiterin mobile Equipe des Blutspendezentrums SRK beider Basel) und von weiteren Vertreterinnen und Vertretern befreundeter Vereine und Organisationen.

Nach dem Nachtessen standen die obligaten Ehrungen auf dem Programm, zum einen für runde Jahre der Vereinsmitgliedschaft, wie auch für Lea Meier, Agnes Müller, Nicole Tschopp und Dominique Tschopp, die vier strahlenden Empfängerinnen und Empfänger der diesjährigen Henry-Dunant-Medaille. Besondere Anerkennung wurde den beiden langjährigen Vorstands- und Ehrenmitgliedern Max Brügger und Heinz Steck zuteil: Sie wurden vom Kanton Basel-Stadt für ihre Verdienste mit dem «schappo»-Pin ausgezeichnet (www.schappo.bs.ch).

Der Auftritt der Basler Sängerin Nubya bildete im Anschluss das «Tüpfelchen auf dem i» dieser rundum gelungenen Jubiläumsfeier. In familiärer Stimmung liess sich Jung und Alt von Nubyas ausdrucksstarken Liedern zum Klatschen und Tanzen mitreissen.

Text und Fotos: SV Riehen



Der alte und neue Vorstand (v.l.n.r.): Heinz Steck (Präsident bisher), Claude Brügger (Präsident neu), Nicole Tschopp (TK-Chefin), Caroline Meyer (Vizepräsidentin und Protokollführerin), Ruth Stähli (Kasse neu), Max Brügger (Kasse bisher). Heinz Steck bleibt als «Senior Consultant» weiterhin im Vorstand.



Die Freimitglieder und Henry-Dunant-Medaillen-Empfänger Nicole Tschopp, Lea Meier, Agnes Müller und Dominique Tschopp.



«Das Tüpfelchen auf dem i»: Die Basler Sängerin Nubya in Aktion.

Samaritervereine Altstetten-Albisrieden, Zürich-Höngg und Unterstrass/Oberstrass (ZH)

Drei Vereine – eine Übung

Wo, wenn nicht bei einer gemeinsamen Übung, können sich die Mitglieder verschiedener Samaritervereine am besten kennenlernen? Drei Zürcher Vereine zeigen, wie es geht.



Der grosse Überblick: ein Teil der 33 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der gemeinsamen Übung.

An einem Montagabend Ende Mai strömen aus allen Himmelsrichtungen plötzlich in gelb-blaue Uniformen gekleidete Menschen auf den Bucheggplatz, einen Verkehrsknotenpunkt im nördlichen Teil Zürichs. Es sind 33 Mitglieder aus den drei Samaritervereinen Altstetten-Albisrieden, Zürich-Höngg und Unterstrass/Oberstrass sowie zwei Gäste vom SV Seebach, die sich hier zu einer ersten gemeinsamen Übung treffen. Für einmal trainieren die Samariterinnen und Samariter nicht in ihrem gewohnten Umfeld, sondern an vier Posten rund um die riesige Verkehrsinsel, in der sich Busse, Tramlinien und Autostrassen queren.

Die Teilnehmenden werden in vier Gruppen eingeteilt mit dem Ziel, dass diese gut durchmischt sind und neben der gemeinsamen Arbeit während der Übung auch neue Kontakte unter den verschiedenen Vereinsmitgliedern geknüpft werden können. Vier verschiedene Posten stehen in den folgenden zwei Stunden auf dem Programm, in denen

die Samariterinnen und Samariter sich wie in einem Ernstfall immer wieder auf neue Situationen einstellen müssen.

So geht es bei einem Posten um Reanimation, mit einem Schwerpunkt auf das Thema der Kommunikation innerhalb des Teams und der Koordination des Einsatzes. Im Anschluss diskutieren die Übungsteilnehmenden, welches Einsatzmaterial ihnen zur Verfügung steht und wie dieses verstaut ist. Das Szenario des nächsten Postens zeigt eine folgenschwere Kollision zwischen einer jugendlichen Skateboardfahrerin und einer Fussgängerin. Die stark verunreinigten Schürfwunden bedürfen der sachgerechten Behandlung, während ein bellender Hund, eine aufgeregte Mutter und neugieriges Publikum für zusätzlichen Stress sorgen.

Bereits ruft der nächste Posten, bei dem der Unterarmbruch eines Kindes behandelt werden muss. Eine Schwierigkeit besteht hier darin, dass das Kind nur mit einer gleichaltrigen Freundin unterwegs ist. Beim letzten Posten dürfen sich die Samariterinnen und Samariter zwar hinsetzen, doch eine Pause ist es nicht, denn nun wird spielerisch und in einem Wettbewerb darum, wer denn sattelfest ist bei den Fachbegriffen, ihr Wissen abgefragt.

Mit einem gemeinsamen Snack für alle Beteiligten im Kurslokal des SV Unterstrass/Oberstrass anlässlich dessen 125-Jahr-Jubiläums wird diese erste gemeinsame Übung abgeschlossen – und alle sind sich einig, dass noch viele weitere folgen sollten.

**Text: Karin Stalder (SV Unterstrass/Oberstrass)
Fotos: Sara Nievergelt (SV Unterstrass/Oberstrass) und
Andrea Nüesch (SV Zürich-Höngg)**



Üble Schürfwunden bedürfen der Betreuung.



Neben dem Üben von Erste-Hilfe-Massnahmen ging es vor allem auch um den Austausch zwischen den Vereinen.

Ausschreibung des OK HELA

Herbstlager im Wallis



Seit über 40 Jahren organisieren wir das Herbstlager (HELA) der Help. Für die einen neu, ist es für die anderen bereits eine liebgewonnene Tradition. Das Lager findet jährlich statt und ist immer wieder in anderen Landesteilen zu finden. Diesmal geht's ins schöne Wallis, besser gesagt nach Eischoll. Etwa 500 Einwohner leben in diesem Dorf auf 1220 m über Meer, das auf einer Terrasse der Augstbordregion liegt. Das typische Walliser Dorf kann seit 1946 ganzjährig mit einer Luftseilbahn ab Raron erreicht werden oder natürlich auch mit dem Auto via Turtmann oder Visp.

Eischoll verfügt über die sogenannte Arena, den modernen Dorfplatz, eine markante Kirche, eine fantastische Aussicht auf das Bietschhorn und über die seltene Lichtblume.

Das Lager findet immer in der Kalenderwoche 41 statt. Dies ist die einzige Herbstferienwoche, während der die meisten Kantone Ferien haben. Die Teilnehmer reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln an. Reist die Gruppe mit einem Leiter oder einer Leiterin an, sind wir froh, wenn sie dies bis zum Treffpunkt tut. Sollten Helpis ohne Leiter kommen, werden wir vom OK nötigenfalls zu euch reisen und die Teilnehmer am Bahnhof des Help-Standortes abholen.



Im Herbstlager werden wir von Gruppenspielen über Postenläufe, In- und Outdoor-Aktivitäten, gemütlichen Spiel- und Wellnessabenden bis zu einem Tagesausflug vieles erleben und es zusammen lustig haben. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 Personen begrenzt. Bitte sende deshalb die Anmeldung so rasch wie möglich per Post. Anmeldungen per E-Mail werden nicht berücksichtigt.

Wichtig: Durch Erfahrungen aus früheren Lagern müssen wir leider für kurzfristige Abmeldungen (ab zwei Wochen vor dem Lagerbeginn) Fr. 100.00 in Rechnung stellen. Ausgenommen sind Stornierungen wegen Krankheit oder Unfall, welche mit einem Zeugnis belegbar sind.

Wann und wo	7. bis 14. Oktober 2017 in Eischoll/Wallis
Lagermotto	Die fünf Sinne
Kosten	CHF 250.00 (inkl. Reise, Unterkunft, Verpflegung und Programm), ab dem zweiten Kind noch CHF 210.00
Zimmernaufteilung	Es gibt geschlechtergetrennte Zimmer
Anmeldung an	Fabio Schoch, Unterdorf 3, 9312 Häggenschwil
Auskunft	Colin Plöchinger (colinploechinger@hotmail.ch oder 079 884 88 88)
Leiterteam	Colin Plöchinger (OK-Chef) Fabio Schoch (OK-Vize-Chef) Pascal Fischer und Chantal (Küche) Tomas Peter (Kassier) Nicole Howald Marina Haas Kevin Rodel

Aufruf

Sanitätsdienst am Festival Elementra in St-Imier/Mont Soleil



Für den Sanitätsdiensteinsatz am Musik- und Tanzfestival Elementra 2017 in St-Imier/Mont Soleil suchen die Samariterinnen und Samariter des Berner Juras Unterstützung aus anderen Vereinen. Gesucht werden Helferinnen und Helfer, die Französisch und/oder Deutsch sprechen.

Der Einsatz beginnt am Mittwoch, 30. August, um 16 Uhr und dauert bis Mitternacht am Sonntag, 3. September. Die Veranstaltung bedingt durchgehende Präsenz der Samariterinnen und Samariter. Die einzelnen Einsätze dauern jeweils 8 Stunden. Vor Ort besteht die Möglichkeit einer Unterbringung. Für die Verpflegung sorgt der Veranstalter. Interessierte

wenden sich bitte an Carmen Prétat vom Samariterverein Les Breuleux. E-Mail: jcpretat@bluewin.ch. Tel.: 032 954 20 81 oder 079 581 02 24.

Mehr Informationen zum Festival finden Sie auf der Website: www.elementrafestival.com.



Text: SSB

Kolumne

Freiwilligkeit

Montag: Figurant im Nothilfekurs; Mittwoch: Monatsübung; Sonntag: Sanitätsdienst beim Grümpelturnier. So oder ähnlich sieht die Agenda von vielen Samariterinnen und Samaritern aus.

Haben Sie sich auch hin und wieder gefragt, warum sie das eigentlich tun? Diese vielen Stunden könnte man doch mit der Familie, mit Freunden oder einem Hobby verbringen. Ein naheliegender Gedanke. Doch wir Samariterinnen und Samariter möchten mehr. Wir möchten unserer Freizeit einen weiterführenden Sinn geben. Wir möchten gemeinsam etwas lernen, das Gelernte weitergeben und dort helfen, wo Hilfe gebraucht wird.

Unsere Vision lautet: «In jedem Haushalt kann eine Person Erste Hilfe leisten.» Genau hierfür braucht es die Freiwilligenarbeit, dafür braucht es die Vereine in den Gemeinden genauso wie in den Städten. Seit langem sind die Samariterinnen und Samariter aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Mit ihrem Wissen können sie im ganzen Land spontan und kompetent helfen und bilden dezentralisierte Kompetenzzentren in Erster Hilfe. Laienhelferinnen und Laienhelfer sind als Erste vor Ort und leisten Nothilfe in den wichtigen ersten Minuten, bis der Rettungsdienst eintrifft. Ohne Freiwilligenarbeit hätte unser Gesundheitswesen zudem massive finanzielle Probleme. Und die Bedeutung der Freiwilligenarbeit wird zukünftig ohne Zweifel noch zunehmen.

Auch aus diesen Gründen wünsche ich mir, dass unser Einsatz und unser Engagement von Politik und Wirtschaft entsprechend gewürdigt



wird. Damit wir uns auch weiterhin mit Elan in die Samariterarbeit stürzen – und gerne unsere Agenden füllen.

Anita Tenhagen
Vizepräsidentin
SSB

Samariterverein Bazenheid – Lütisburg

Unsere Samariterlehrerin geht in Pension. Ab 2018 suchen wir für unseren aufgestellten und motivierten Verein deshalb eine/einen

Samariterlehrerin/Samariterlehrer

für unsere Übungen und Kurse (BLS-AED und NHK).

Auskunft erteilt Ihnen gerne die Präsidentin.

Bitte melden Sie sich bei: Vreni Klingler

v.klingler@gmx.ch

Telefon 079 708 84 77

Samariterverein Cham

Zur Verstärkung des Vorstandes suchen wir eine/einen

Präsidentin/Präsidenten,

die/der engagiert mitarbeiten möchte.

Wir sind ein motivierter, dynamischer Verein mit zirka 28 aktiven Mitgliedern.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Bitte melden Sie sich bei:

Béatrice Fridlin beatrice@fridlin.com

Telefon 079 448 05 79

Kostenlose Broschüre für Samaritervereine

Die neue Ausgabe des Elternratgebers «Baby & Kleinkind» ist erschienen

In der neunten Ausgabe des Ratgebers «Baby & Kleinkind» finden Eltern hilfreiche Informationen und praktische Tipps rund um die Gesundheit, Ernährung, Entwicklung und Erziehung von Kindern bis fünf Jahre. Da die aktuelle Ausgabe mehrere Themen rund um Nothilfe behandelt, eignet sie sich ideal zur Abgabe an Eltern, die in einem Samariterverein den Kurs «Notfälle bei Kleinkindern» besuchen. Leserinnen und Leser erfahren im Heft zum Beispiel, wann sie mit ihrem Kind wirklich auf ärztliche Nothilfe angewiesen sind, wie sie ihr Baby oder ihr Kleinkind im Notfall reanimieren, was sie tun müssen, wenn sich ihr Kind verschluckt hat und zu ersticken droht oder wenn es etwas Giftiges eingenommen hat. Am Projekt haben Expertinnen und Experten aus verschiedenen Fachbereichen mitgearbeitet.

Der Ratgeber, der einmal pro Jahr im A5-Format auf Deutsch, Französisch und Italienisch erscheint, kann gratis über die Website www.baby-und-kleinkind.ch bestellt werden. Die Mindestbestellmenge beträgt 50 Exemplare. Wer vor der Bestellung einen Blick in die neue Ausgabe werfen will, kann dies unter www.baby-und-kleinkind.ch/d.pdf tun.



Text und Bild: «Baby & Kleinkind»

Eine handliche Broschüre mit viel Inhalt.

Nachruf

Der Schweizerische Samariterbund bedauert, Sie über den Hinschied von zwei ehemaligen Mitgliedern des Zentralvorstands informieren zu müssen.

Dr. med. Friedrich von Sinner (28.5.1921–6.4.2017)

Herr Dr. Friedrich von Sinner war als Rotkreuz-Chefarzt unter anderem zuständig für den Koordinierten Sanitätsdienst und für die Erste Hilfe. Als Vertreter des Schweizerischen Roten Kreuzes war er von 1978 bis 1981 Mitglied des Zentralvorstands des Schweizerischen Samariterbundes und hat in dieser Zeit an der Weiterentwicklung unserer Organisation mitgewirkt.

Dr. med. Roland Pickel (26.4.1926–3.4.2017)

Herr Dr. Roland Pickel war als Präsident der Schweizerischen Ärztekommision für Notfallhilfe und Rettungswesen unsere mit allen Kompetenzen ausgestattete Fachautorität in den Fragen der Erste-Hilfe-Technik. Die Schaffung des ersten Unterrichtspakets für den Nothilfekurs hat er sehr eng begleitet. Als Vertreter des Schweizerischen Roten Kreuzes war er von 1975 bis 1978 Mitglied des Zentralvorstands des Schweizerischen Samariterbundes.

Wir werden die Verstorbenen in dankbarer Erinnerung behalten und entbieten ihren Familien unser tiefempfundenes Beileid.

Regina Gorza, Zentralsekretärin

Meldungen an: «samariter», Postfach, 4601 Olten, Telefon 062 286 02 67, Fax 062 286 02 02, E-Mail: redaktion@samariter.ch

Datum	Verband	Kontaktperson	Telefon	E-Mail
Aufschulung Niveau III				
08.07.2017	Samariterverband Thurgau	Dunja Tanner	071 620 10 22	sekretariat@samariter-thurgau.ch
09.07.2017	Samariterverband Thurgau	Dunja Tanner	071 620 10 22	sekretariat@samariter-thurgau.ch
Aufschulung Niveau III, Teil 1				
21.10.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Therese Bähler	079 415 24 86	st.d.baehler.speck@bluewin.ch
Aufschulung Niveau III, Teil 2				
22.10.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Therese Bähler	079 415 24 86	t.d.baehler.speck@bluewin.ch
Grundlagen Sanitätsdienst				
09.09.2017	Samariterverband Thurgau	Dunja Tanner	071 620 10 22	sekretariat@samariter-thurgau.ch
09.09.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Therese Bähler	079 415 24 86	t.d.baehler.speck@bluewin.ch
21.10.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Suzanne Röthlisberger	034 497 27 78	suzanne.roethlisberger@gmx.ch
04.11.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Suzanne Röthlisberger	034 497 27 78	suzanne.roethlisberger@gmx.ch
04.11.2017	Kantonalverband Bernischer Samaritervereine	Monika Spring	077 416 02 04	info@samariter-seeland.ch
19.11.2017	Kantonalverband Bündner Samaritervereine	Monica Thöny	079 381 29 26	monica.thoeny@kvbs.ch
Kantonale (Obligatorische) Vereinskader-Weiterbildung				
04.11.2017	Samariterverband Uri	Vreny Walker-Kieliger	079 157 45 55	info@samariter-uri.ch
Obligatorische Vereinskader-Weiterbildung				
26.08.2017	Samariterverband des Kantons Schwyz	Alexandra Reichmuth	055 412 79 43	info@samariter-schwyz.ch
02.09.2017	Samariterverband des Kantons Solothurn	Denis Borgel	032 672 41 82	denis.borgel@samariter-solothurn.ch
16.09.2017	Samariterverband des Kantons Solothurn	Denis Borgel	032 672 41 82	denis.borgel@samariter-solothurn.ch
21.10.2017	Samariterverband Unterwalden	Iris Zurkirch	041 612 19 07	info@samariter-unterwalden.ch
04.11.2017	Samariterverband des Kantons Zug	Susi Müller	079 897 55 00	smueller@samariter-zug.ch
04.11.2017	Kantonalverband Luzerner Samaritervereine	Urs Bischof	079 429 22 77	u.bischof@samariter-luzern.ch
Stufe II Repe				
02.09.2017	Samariterverband Thurgau	Dunja Tanner	071 620 10 22	sekretariat@samariter-thurgau.ch
Stufe III Repe				
27.10.2017	Samariterverband Thurgau	Dunja Tanner	071 620 10 22	sekretariat@samariter-thurgau.ch
28.10.2017	Samariterverband Thurgau	Dunja Tanner	071 620 10 22	sekretariat@samariter-thurgau.ch
10.11.2017	Samariterverband Thurgau	Dunja Tanner	071 620 10 22	sekretariat@samariter-thurgau.ch
11.11.2017	Samariterverband Thurgau	Dunja Tanner	071 620 10 22	sekretariat@samariter-thurgau.ch

Grundbotschaft des Monats

Der Kurs «Notfälle beim Sport» befähigt dazu, schnell und richtig zu reagieren und sinnvoll zu helfen, wenn Sportlerinnen und Sportler sich verletzen oder ihren Körper überlasten.

Sämtliche Grundbotschaften finden Sie unter www.samariter.ch > Extranet > Information > Werbe- und PR-Texte > Grundbotschaften

Nächster Redaktionsschluss:
Donnerstag, 3. August, 9.00 Uhr

«samariter» 08/17 erscheint am
Mittwoch, 16. August

«samariter» 09/17 erscheint am
Mittwoch, 20. September

**Adresse: Redaktion, «samariter»,
Postfach, 4601 Olten
Telefon 062 286 02 67
Telefax 062 286 02 02
E-Mail redaktion@samariter.ch**

AARGAU

Dottikon Monatsübung, Freitag, 11.8.2017,
18:30, Birrfeld

Entfelden Sanitätsdienst, Donnerstag,
29.6.2017, ganztägig, Entfelden, genauer
Ort wird noch bekannt gegeben, Änte Fesch
29. Juni bis 1. Juli 2017 Wir leisten Erste Hilfe
am Schul- und Beizlifest beider Entfelden.;
Regionalübung, Dienstag, 15.8.2017, 19:00,
Schöftland, Wir machen mit! Zur Förderung
der Zusammenarbeit in der Region.; **Sanitäts-
dienst**, Freitag, 18.8.2017, ganztägig, Baden
AG, Grosse Badenfahrt vom 18. bis
27.08.2017. Es braucht sehr viele Ersthelfer.
Wir sind dabei.

Hausen AG Monatsübung, Montag, 3.7.2017,
20:00, Vereinslokal, Blutzucker; **Monats-
übung**, Dienstag, 15.8.2017, 19:00, Brugg,
Regioübung

Lenzburg und Umgebung Monatsübung,
Dienstag, 4.7.2017, 19:00, Seif-Parkplatz
Lenzburg, Auf den Bauch hören; **Monats-
übung**, Donnerstag, 17.8.2017, 19:00,
Vereinslokal Alterszentrum Lenzburg, Mit
beiden Beinen auf dem Boden stehen

Rohrdorf und Umgebung Monatsübung,
Montag, 14.8.2017, 20:00 Uhr, Zentrum
Guthirt, Niederrohrdorf

Safenwil Monatsübung, Mittwoch, 9.8.2017,
20:00 Uhr, Zivilschutzanlage, Verkehrsunfall

Vordemwald Monatsübung, Mittwoch,
16.8.2017, 20 00 Uhr, Mehrzweckgebäude
Vordemwald; **Monatsübung**, Mittwoch,
16.8.2017, 20 00 Uhr, Mehrzweckgebäude
Vordemwald

BASEL

Basel-Klein-Basel Bummelnachmittag,
Samstag, 8.7.2017; **Ferientreff**, Freitag,
28.7.2017; **Monatsübung**, Montag, 21.8.2017,
19:45 Uhr, Vogelsangschulhaus

Reinach BL Sommerplausch, Freitag,
14.7.2017, gem. sep. Einladung, Gemütliches
Beisammensein mit Grillieren, Baden, Spielen,
Lachen ...; **Monatsübung**, Dienstag,
22.8.2017, 19.30 Uhr, Vereinslokal SV Aesch,
Ettingerstrasse 11, 4147 Aesch, Nachdem der
SV Aesch bei uns zu Gast war, besuchen wir
den SV Aesch zu einer gemeinsamen Übung
mit anschl. gemütlichem beisammensein.

BERN

Affoltern I. E. Monatsübung, Donnerstag,
10.8.2017, 19.30, Schulhaus Affoltern i.E.

Attiswil Dorf Chilbi, Samstag, 5.8.2017,
Attiswil, 5.-7.8.17 Gemäss seperatem Einsatz-
plan

Bolligen Brätliabend, Samstag, 1.7.2017,
17:00, gemäss persönlicher Einladung,
Gemütlich ist es alleweil

Bözingen-Mett Schiff ahoi, Mittwoch,
19.7.2017, 13.45 Uhr, Schifffländte; **Monats-
übung**, Dienstag, 15.8.2017, 19.30 Uhr,
Vereinslokal, BLS/AED

Bümpliz-Riedbach Übung, Mittwoch,
16.8.2017, 19.00 Uhr, Gefährliche Freizeit

Büren an der Aare Blutspenden, Montag,
10.7.2017, MZH; **Öffentliche Übung an der
Aare**, Montag, 7.8.2017, Details folgen;
Übung, Montag, 4.9.2017, 20.00 Uhr, KGH

Burgdorf Help, Mittwoch, 12.7.2017,
14.00–16.30 Uhr, Schlossmatt Schulhaus,
Achtung Datum im Programm falsch!!!!
12. statt 13.7.

Dürrenroth Sanitätsdienst, Montag, 3.7.2017,
20.00, Vereinslokal

**Ferenbalm U. Umgebung im Juli machen wir
Ferien**, Samstag, 1.7.2017, -, -; **Blutspenden**,
Montag, 7.8.2017, 18.00–20.30 Uhr, Altes
Schulhaus Ferenbalm, Neue Spender sind
dringend nötig und herzlich willkommen!

Also bitte nicht vergessen!; **Übung zum
Thema «Durchblutungsstörungen»**, Dienstag,
15.8.2017, 20–21.30 Uhr, Altes Schulhaus
Ferenbalm, Bitte beachten: Diese Übung findet
ausnahmsweise erst am dritten Dienstag des
Monats statt!

Gottstatt Familienbräteln, Samstag, 1.7.2017,
ab 18.00 Uhr, OSZ Grillstelle, Mit Salat oder
Dessert zaubern wir ein Sommer Buffet;
SamSam und Stamm, Mittwoch, 16.8.2017,
ab 17.00 Uhr, Samariter Lokal ZS Safnern,
Wir verpacken SamSam Briefe bei uns im
Lokal, danach treffen wir uns zum Stamm im
Restaurant Sternen in Safnern; **Übung**,
Mittwoch, 23.8.2017, 19.30 Uhr, Samariter
Lokal ZS Safnern, Neu: Royal Arena Übung
fällt aus. Wir gehen zusammen zur Orpundart
am 17.8. (Infos bei SV) Neu 23.8. Übung in
unserem Lokal.

Grosshöchstetten Blutspenden, Dienstag,
4.7.2017, 18.00-21.30, Aula Sekschulhaus;
Monatsübung, Mittwoch, 5.7.2017,
20.00 Uhr, ZSA Zäziwil; **Monatsübung**,
Dienstag, 15.8.2017, 20.00 Uhr, ZSA Zäziwil

**Herzogenbuchsee u. Umgebung Monats-
übung**, Donnerstag, 6.7.2017, 20:00 Uhr,
San. Hist. Mittelholz, Herzogenbuchsee,
Thema:D-Disability; **Monatsübung**, Donners-
tag, 17.8.2017, 19:30 Uhr, Waldhütte, Inkwil,
Bräteln

Kallnach-Niederried Bräteln, Montag,
14.8.2017, Gemäss Einladung

Kehrsatz Sanitätsdienst, Freitag, 30.6.2017,
Zimmerwald, Einteilung folgt separat;
Blutspenden, Montag, 14.8.2017, 17.30,
Oeki, Helfer ab 17.00 Uhr erwünscht

Konolfingen und Umgebung Monatsübung,
Montag, 14.8.2017, 19.45, Mehrzweckplatz,
Konolfingen

Laupen Monatsübung, Dienstag, 15.8.2017,
19.30 Uhr, Laupen, Schulhaus, Medienraum,
Grundlagen Sanitätsdienst BS3



Linden Monatsübung, Montag, 3.7.2017, 20.00, Kirchgemeindehaus; **Postendienst Motocross**, Sonntag, 20.8.2017, Linden

Madiswil Monatsübung, Donnerstag, 6.7.2017, Schädel, Hirnverletzungen; **Monatsübung**, Donnerstag, 10.8.2017, 19.30 Uhr, Muskelkrampf, Frakturen. Mit anschliessen dem Bräteln

Mühleberg Monatsübung, Donnerstag, 17.8.2017, 19.45, Wohlen, Übung mit dem Wohlen-Meikirch Achtung: Datum ist Donnerstag!!!

Neuenegg Monatsübung, Mittwoch, 16.8.2017, 19.45 Uhr, Feuerwehrmagazin/ Mehrzweckgebäude

Niederscherli u. Umgebung Monatsübung, Montag, 14.8.2017, 20.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Niederscherli, Grundlagen Sanitätsdienst, ABCDE-Schema Teil 1

Oberdiessbach Bräteln, Mittwoch, 5.7.2017, Ringgis; **Monatsübung**, Mittwoch, 9.8.2017, Kirchgemeindehaus, SamSam einpacken

Ostermundigen Monatsübung, Freitag, 18.8.2017, Ostermundigen, Es folgt eine schriftliche Einladung

Riggisberg - Thurnen Blutspenden, Dienstag, 11.7.2017, 17:30–20:30, Kirchgemeindehaus Kirchenthurnen; **Monatsübung**, Samstag, 26.8.2017, 09:00, Feuerwehrlokal Riggisberg, Übung mit Feuerwehr Riggisberg

Spiez Monatsübung zum Thema «Sommerplausch» mit Bräteln, Freitag, 11.8.2017, 19.00-ca.22.30, Bei Monika Egger, Kornweidliweg 1,3700 Spiez, Anschliessend an die Übung werden wir noch bräteln. Jeder nimmt sein Grillgut selber mit! Für den Rest ist gesorgt.; **Monatsübung/Ausflug**, Freitag, 22.9.2017, ca.13.00-18.00, AKW Mühleberg, Besuch des Kernkraftwerk Mühleberg. Geführter Rundgang mit evtl. Besuch der Betriebsanität. Anmeldung bei Steiner Angelika bis spätestens 31.08.2017 Ohne Anmeldung kein Besuch möglich!

Walliswil bei Niederbipp Monatsübung, Mittwoch, 16.8.2017, 19.30, Schulhaus Walliswil-Bipp, Genaue Angaben folgen noch

Wohlen-Meikirch Monatsübung, Donnerstag, 17.8.2017, 19.30 - 21.30, Oberstufenschulhaus Uettligen

Worb Ferienhöck, Freitag, 28.7.2017, 19.30 Uhr, 3076 Worb, Bräteln bei Christine und Martin Muhmenthaler; **Samsenta**, Donnerstag, 10.8.2017, 3076 Worb, Bräteln bei Christine und Martin Muhmenthaler; **Übung**, Mittwoch, 16.8.2017, 19.30 Uhr, In Bangerten, Besammlung beim Schulhauszentrum 19.15 Uhr. Postenkleider (der Witterung entsprechend), Taschenlampe und gute Schuhe.

Zäziwil u. Umgebung Monatsübung, Mittwoch, 5.7.2017, 20.00 h, Uebungslokal ZA Zäziwil, Sanitätsdienst 1/3 - Achtung Mittwoch!; **Bräteln**, Samstag, 15.7.2017, ab 16.00 h, Waldmätteli, Zäziwil, gemäss sep. Einladung; **Monatsübung**, Dienstag, 15.8.2017, 20.00 h, Uebungslokal ZA Zäziwil, Sanitätsdienst 2/3

FREIBURG

Alterswil Sanitätsdienst, Freitag, 30.6.2017, Sport-/Festplatz Alterswil, Beach Soccer FC Alterswil gemäss Einsatzplan; **Sanitätsdienst**, Samstag, 1.7.2017, Sport-/Festplatz Alterswil, Beach Soccer FC Alterswil gemäss Einsatzplan; **Sanitätsdienst**, Sonntag, 13.8.2017, Samariterlokal, Aussenposten, Sense Bike SC Alterswil gemäss Einsatzplan

Gurmels Monatsübung, Donnerstag, 6.7.2017, 19:00 - 22:00, Separate Einladung, Sommerplausch (Bräteln)

Plaffeien Regionalübung, Freitag, 30.6.2017, Schwarzsee, mit den First Responder, Treffpunkt Campus in Schwarzsee um 19:00Uhr

Ulmiz Monatsübung, Montag, 3.7.2017, 20.00, Schulhaus Ulmiz, Was gibt es Neues?; **Gemütlichkeit**, Montag, 7.8.2017, 19.30, Waldhütte Ulmiz

GRAUBÜNDEN

Davos Fit in den Sommer, Mittwoch, 5.7.2017, 20.00 Uhr - 22.00 Uhr, Foyer UG Mittelstufenschulhaus, Tobelmühlestrasse Davos Platz; **Grillplausch**, Mittwoch, 2.8.2017, 20.00 Uhr - 22.00 Uhr, Foyer UG Mittelstufenschulhaus, Tobelmühlestrasse Davos Platz

Sargans Übung, Dienstag, 4.7.2017, 20:00–22:00, Schulhaus Kastels Sargans; **Monatsübung**, Dienstag, 15.8.2017, 20:00–22:00, Schulhaus Kastels Sargans

LUZERN

Adligenswil Picknick, Samstag, 1.7.2017, 17.00 Uhr, bei Familie Portmann, Familienpicknick mit kleiner Übung

Emmen Monatsübung, Donnerstag, 29.6.2017, 19.30, Gemeindezentrum Möösli, 6034 Inwil, Wir haben das Gastrecht in Inwil und werden mit viel Wissen angereichert. Wir Emmer freuen uns sehr.; **Übung**, Mittwoch, 26.7.2017, 19.00, Minigolfanlage Mooshüsli, Wir spielen um den besten Samariter Minigolferin oder Minigolfer.; **Monatsübung**,

Dienstag, 29.8.2017, 19.45, Schiessstand Hüslenmoos, Emmen, Teamwork draussen Thema: Seiltechnik, Knoten, Bahre, Bergungsgriffe; **Sanitätsdienst**, Freitag, 1.9.2017, 17.00–21.00, Business Park Luzern, Sanitätsdienst und wir stellen und den Besuchern vor.; **Sanitätsdienst**, Samstag, 2.9.2017, 10.00–19.00, Business Park Luzern, Sanitätsdienst und wir stellen und den Besuchern vor.; **Sanitätsdienst**, Sonntag, 3.9.2017, 10.00–17.00, Business Park Luzern, Sanitätsdienst und wir stellen und den Besuchern vor.

Luzern Pilatus Seniorengruppe, Mittwoch, 5.7.2017, 14.00 Uhr, Bahnhof Luzern, Gleis 5, «Ennigen» Spaziergang Schachen-Malters. (Billet selber lösen. Tageskarte Zonen 10,23). Anschliessend Höck im «Caffè e più» in Malters. Bei Regen ab Bahnhof Luzern geändertes Programm. Auskunft 041 377 28 58; **Seniorengruppe**, Mittwoch, 2.8.2017, 14.00 Uhr, Busendstation Tschädigen, Meggen (Bus 24), «Bodenlehrpfad». Spaziergang zum Wald, Besuch Bodenlehrpfad (Waldausrüstung: Schuhe, Zecken). Anschliessend Höck im Rest. «Feischer» beim Tennisplatz. (Bus 24 ab Luzern Bhf um 13.31 Uhr). Auskunft 041 377 28 58.

Nottwil Blutspenden, Mittwoch, 28.6.2017, 17:30 bis 20:30 Uhr, Mehrzwecksaal Zentrum Sagi Nottwil

Root u. Umgebung Ferienplausch, Freitag, 14.7.2017, ab 18:00, Gemütliches Beisammensein der «Samariterfamilie»

Schüpfheim Monatsübung, Mittwoch, 5.7.2017, 19:00, im Freien

Sempach Sanitätsdienst, Samstag, 1.7.2017, nach Aufgebot, Feuerwehrlokal Sempach, Alle helfen mit. Bei Verhinderung bitte selber für Ersatz besorgt sein.; **Blutspenden**, Donnerstag, 10.8.2017, 17.00 (Beginn), Schulhaus Felsenegg Sempach, Eintreffen 16.45. Bei Verhinderung bitte selber für Ersatz suchen. Am Schluss helfen alle beim Aufräumen. Bea wird es euch Danken.; **Monatsübung**, Mittwoch, 16.8.2017, 19.30 Beginn der Übung, Mooshütte (Zufahrt über Rainerstrasse), Parcours durch den Wald. Letzter Posten mit Ueberraschung. Wir freuen uns über grosse Teilnahme. Gute Schuhe und Kleidung. Je nach Witterung Jacke da Rückkehr ca. 22.00. EV.Fahrgemeinschaften bilden 19.10 FW-Lokal

Sursee Monatsübung, Dienstag, 4.7.2017, 20.00 Uhr, Samariterlokal St. Martinsgrund 9, 6210 Sursee, Monatsübung zusammen mit den Helpis! Glück beim P E C H

SCHAFFHAUSEN

Neuhausen am Rheinfl Übung, Montag, 3.7.2017, 19.00, Kirchackerschulhaus Neuhausen, Wirbelsäulenverletzung. Achtung Übungsbeginn 19.00h!; Übung, Montag, 14.8.2017, 18.30, Kirchackerschulhaus Neuhausen, Sam-Sam. Einpacken der Couverts. Viele Hände schaffen viel.

SCHWYZ

Lachen Monatsübung, Montag, 3.7.2017, Auf Wanderschaft; **Ferienpass**, Dienstag, 11.7.2017

Vorderthal Monatsübung, Donnerstag, 6.7.2017, 20 Uhr, MZG Vorderthal; **Not- helferkurs**, Freitag, 28.7.2017, Freitag 19–22 Uhr/Samstag 8–12/13–6 Uhr, Vereinszimmer Vorderthal; **Grillplausch**, Donnerstag, 3.8.2017, 19 Uhr, Bärlau, Grillplausch auf der Bärlau. 19 Uhr Sattelegg Wer alles zu Fuss geht, kann individuell mit Andern früher abmachen.

SOLOTHURN

Bellach Monatsübung, Montag, 3.7.2017, 19:30h, Stüdeli Rita Hof, Thema: Rund ums Auto, mit anschliessendem Bräteln. Grillgut nimmt jedes selber mit, Getränke kann man kaufen. Gebäck und Kuchen willkommen.; **Blutspenden**, Mittwoch, 16.8.2017, 17:30h, Schulhaus Kaselfeld, Aula, Bellach, Helfer laut Aufgebot

Biberist Dienstag, 15.8.2017, Vereinsreise, Vereinsreise. Einladung folgt.

Deitingen Monatsübung, Montag, 3.7.2017, 19:30, FC Hüttli, Luterbach kommt, bräteln

Dorneckberg Bevölkerungstag, Samstag, 1.7.2017, 14 - 16 Uhr, Nuglar, Feuerwehr Nuglar/St. Pantaleon unter Mitwirkung der Samariter aus Nuglar/St. Pantaleon.; **SamSam**, Donnerstag, 17.8.2017, 19 Uhr, Seewen, bei Familie Wohlgemuth, Gemeinsam packen wir an uns so sind die vielen SamSam Briefe an einem lustigen Abend verpackt.; **KULINARISCHER RUNDGANG**, Sonntag, 17.9.2017, 11 - 18 Uhr, Hochwald, Lasst euch kulinarisch verwöhnen und geniesst die gesellige Atmosphäre bei diversen Dorfvereinen. Wir freuen uns auf euren Besuch!

Fulenbach Postendienst, Freitag, 30.6.2017, 17.30, Spielwiese Fulenbach, Schulsporttag; **Postendienst**, Sonntag, 6.8.2017, Spielwiese Fulenbach, Korbballturnier; **Vereinsreise**, Dienstag, 15.8.2017

Hägendorf und Umgebung Übung, Freitag, 30.6.2017, Ab 19 00. Uhr, Santelhof Hägendorf, Voranzeige: ACHTUNG: Grillplausch findet am 30.06 statt.

Langendorf Abendspaziergang zur Mattle AG, Freitag, 7.7.2017, 18.15, Bushaltestelle beim Chutz, Wir fahren mit dem Bus zur Führung durch die Mattle AG. Anschliessend kleines Abendessen in der Stadt.; **Monats- übung**, Montag, 7.8.2017, 20.15, APH Ischimatt, IVR Kursinhalte Teil 3

Subingen Samaritersammlung, Montag, 21.8.2017, Subingen, Samaritersammlung vom 21.08.2017 bis 02.09.2017

Wangen b. Olten Abendbummel, Freitag, 7.7.2017, Besammlung: 19.00 Uhr, Bahnhof Wangen

ST. GALLEN UND FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Bazenheid-Lütisburg Briefe einpacken, Montag, 3.7.2017, 19.30 Uhr, Eichbühlschulhaus, Mitbringen: Gute Laune

Buchs SG Monatsübung, Montag, 3.7.2017, 20.00, Feuerwehrdepot Buchs, Verhalten am Unfallplatz

Eggersriet Monatsübung, Montag, 3.7.2017, 20.00Uhr, Schulhaus Eggersriet; **Monats- übung**, Montag, 14.8.2017, 20.00Uhr, Schulhaus Eggersriet

Gossau SG Gemeinschaftsübung mit umliegenden Vereinen, Dienstag, 4.7.2017, 19:00, nach spezieller Angabe; **Blutspenden**, Mittwoch, 5.7.2017, ab 17:00, Kirchengemein- desaal Haldenbühl; **eine heisse Sache**, Donnerstag, 10.8.2017, 19:30, Vereinslokal, Sonnenstrasse 4

Mosnang Monatsübung, Dienstag, 15.8.2017, 20.00–22.00 Uhr, Pfarreiheim Moslig

Oberbüren Übung, Montag, 21.8.2017, 20:00, Schulhaus Brühlacker, Untergeschoss, Thema der Übung: Schock. Interessierte sind Herzlich Willkommen

St. Gallen-Winkeln Monatsübung, Montag, 3.7.2017, 19.30 Uhr, Schulhaus Kreuzbühl, Wirbelsäulenverletzung, Helm ab

Triesenberg Monatsübung, Freitag, 30.6.2017, 20.00 Uhr, Treffpunkt Samariter- heim Kontakt Obergufer, Sommerparcours – Postenlauf mit Grillabend

THURGAU

Bichelsee-Balterswil-Eschlikon Monatsübung, Donnerstag, 6.7.2017, 19.45 Uhr, Hacken- berghütte; **Blutspenden**, Dienstag, 15.8.2017, 17.00 bis 20.00 Uhr, Schulhaus Bächelacker; **Monatsübung**, Donnerstag, 17.8.2017, 19.45 Uhr, Schulhaus Lützelburg

Bischofszell u. Umgebung Monatsübung, Dienstag, 4.7.2017, 19.30–20.30, Sandbänkli, 9220 Bischofszell, Thema: Bischli, Help, Hauptwil Bitte Zeit beachten; **Blutspenden**, Dienstag, 11.7.2017, 16.30–20.00 Uhr, Foyer Bitzihalle, 9220 Bischofszell, Wir würden uns sehr über Ihre Spende freuen.; **Monatsübung**, Dienstag, 15.8.2017, 19.15, Sandbänkli, 9220 Bischofszell, Thema: Besichtigung der Feuerwehr in St. Gallen Wir treffen uns um 19.15 Uhr im Sandbänkli und fahren dann gemeinsam nach St. Gallen

Erlen und Umgebung Monatsübung, Diens- tag, 4.7.2017, Gemeinschaftsübung mit dem Sulgen in Sulgen

Ermatingen Monatsübung, Mittwoch, 5.7.2017, 19.30 Uhr, Übungslokal im Feuer- wehrdepot, Helm ab

Ermatingen Monatsübung, Mittwoch, 16.8.2017, 19.30 Uhr, Übungslokal im Feuerwehrdepot, Postenlauf

Frauenfeld Monatsübung Warm oder kalt?, Montag, 3.7.2017, 19.30h, Zivilschutzanlage Schulhaus Reutenen, Sanitätsdienstkleidung; **Help**, Mittwoch, 5.7.2017, 18.00 Uhr, Zivilschutzanlage Schulhaus Reutenen; **Help**, Montag, 7.8.2017, 18.00 Uhr, Heeren- berg Frosthüte; **Grillieren**, Montag, 7.8.2017, 18h, Heerenberg

Herdern u. Umgebung Monatsübung, Donnerstag, 17.8.2017. 19.45. Bühne Turn- halle Gündelhart. Allerlei.

Matzingen-Stettfurt Übung, Montag, 10.7.2017, Ferienplausch (Besichtigung 144); **Übung**, Montag, 7.8.2017, 20.00 Uhr, Zivilschutzkeller in Matzingen, Transport- arten, Sammlung

Münchwilen und Umgebung Monatsübung, Mittwoch, 5.7.2017, 19.30 Uhr, Sealed Air/Diversey Münchwilen, gemeinsame Übung mit SV Wil Der Treffpunkt ist auf dem Parkplatz vor dem Welcome Center der Firma Sealedair an der Eschlikonerstrasse.; **Monats- übung**, Mittwoch, 16.8.2017, 20.00 Uhr, Singsaal Schulhaus Waldegg, Vorbereitung der Samaritersammlung

Weinfeldern Monatsübung, Dienstag, 15.8.2017, 20.00 h, TBS Thomas-Bornhauser- strasse

UNTERWALDEN

Buochs Übung, Mittwoch, 28.6.2017, 20.00 Uhr, Samariterlokal Lückertsmatt 2 in Buochs, Gemeinsame Übung mit Ennet- bürgen, Beckenried und Seelisberg. Thema: Neuerungen des Nothilfekurses. Danach kleiner Imbiss im Pfarreisaal im Gemeinde- haus

Ennetbürgen Jubiläums-Ausflug, Samstag, 26.8.2017, Wir besichtigen den Neat Eisenbahntunnel. Detailliertes Programm wird verschickt. Bitte Anmeldeschluss beachten. Wir freuen uns auf einen interessanten Tag zusammen. Fragen dazu an Vreni Hort.

Ennetmoos Besichtigung, Montag, 3.7.2017, Weitere Infos im Blitz Gemeindepalast.

URI

Schattdorf Blutspenden, Dienstag, 29.8.2017, 16.00h, Mehrzweckgebäude Grundmatte, Schattdorf; **Monatsübung**, Donnerstag, 14.9.2017, 20.00h, Samariterlokal, Allmendstrasse 1, Schattdorf, Monatsübung «Kindergartenlehrperson»

Silenen Blutspenden, Donnerstag, 28.9.2017, 17 bis 20 Uhr, Schulhaus Amsteg

WALLIS

Grächen Sanitätsdienst, Samstag, 1.7.2017, Zermatt Marathon; **Sanitätsdienst**, Freitag, 11.8.2017, Beach-Event. Der Anlass dauert bis Sonntag, 13. August 2017

ZUG

Baar Monatsübung, Montag, 3.7.2017, 20.00 Uhr, Schulhaus Sennweid, Sommerübung mit dem Walchwil

Cham Übung, Dienstag, 4.7.2017, Mit dem SV Zug in Zug

Menzingen Fallbeispiel mit Ausklang, Donnerstag, 29.6.2017, 20.00 Uhr

Neuheim Monatsübung, Montag, 3.7.2017, 19.30 Uhr, Dorfschulhaus, Sport ist mordsgefährlich. Mit anschliessendem Grillieren. Grillgut selbst mitnehmen

Oberägeri Help, Mittwoch, 5.7.2017, 18.30 Uhr, Minigolfanlage, Unterägeri, Spielerisch

Steinhausen Monatsübung, Montag, 21.8.2017, Nach Ansage, Nach Ansage

Unterägeri Help, Mittwoch, 5.7.2017, 18.30 Uhr, Minigolfanlage, Unterägeri, Spielerisch

Walchwil Übung, Montag, 3.7.2017, 20.00 Uhr, Schulhaus Sennweid Baar. Wir können als Gäste beim Baar an der Monatsübung teilnehmen. Treffpunkt zur gemeinsamen Fahrt nach Baar ist am Montag, 3. Juli um 19.00 Uhr im Vereinslokal Sternematt

Zug Help, Samstag, 1.7.2017, 9.15, Zivilschutzanlage Oberwil, Captain Blackbeard; **Monatsübung**, Dienstag, 4.7.2017, 19.30, Zivilschutzanlage Oberwil, SV Cham zu Besuch; **Ebrenmitgliedertreff**, Samstag, 5.8.2017, gemäss Einladung; **Augustbummel SV und Helpis**, Dienstag, 8.8.2017, gemäss Einladung

ZÜRICH

Bassersdorf-Nürensdorf Übung, Dienstag, 4.7.2017

Bonstetten-Wettswil Monatsübung, Dienstag, 4.7.2017, ab 19.00 Uhr, Gemeindepalast Bonstetten, SamSam

Bubikon Monatsübung, Montag, 3.7.2017, 19.30, Feuerwehrdepot Bubikon, Übung mit der Feuerwehr Bubikon

Bülach Unterlagen für die SamSam einpacken, Montag, 3.7.2017, 19:00, Samariterlokal Hohfuri, weitere Daten: 04., 11., 12. und 13.07.2017; **Blutspenden**, Mittwoch, 5.7.2017, 15:30–20:00, Spital Bülach; **Monatsübung**, Montag, 10.7.2017, Infos folgen, Wasserrettung im See; **Minigolf für Daheimgebliebene**, Freitag, 4.8.2017, Infos folgen; **Sanitätsdienst am Büli-Fäscht**, Freitag, 25.8.2017, Infos Folgen, 25.–27.08.16

Dielsdorf-Regensberg Gemeinsames Couvertkleben, Montag, 3.7.2017, 20.00 Uhr bis 22.00 Uhr, Übungs- und Kurslokal Bezirkskommandoposten Dielsdorf, Sommersprossen

Dübendorf Monatsübung, Mittwoch, 5.7.2017, 19:30 Uhr, Zwicky-Strasse 3, Dübendorf/Wallisellen, «Es zwickt», Übungsleitung: Stephanie und Alex. Quartierübung.

Dürnten Monatsübung: Hessenhügel mit Familie, Freitag, 7.7.2017, 19:30–21:30 Uhr, Hessenhügel, 8632 Tann, Zusätzlich zu den Vereinsmitgliedern sind Gäste und Interessierte herzlich eingeladen.

Egg-Mönchaltorf Blutspenden, Mittwoch, 5.7.2017, 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr, Egg; **Sommerübung**, Freitag, 14.7.2017, 19.30 Uhr, MZG, Feuer

Engstringen Monatsübung, Dienstag, 4.7.2017, 19.30 h, Zentrum Obengrtringen

Fiscenthal Monatsübung, Montag, 28.8.2017, 20:00, Feuerwehrlokal Fiscenthal

Flaachtal Monatsübung, Montag, 3.7.2017, 20.00, Gemeindepalast Flaach, Stryker

Grüningen Übung mit Imbiss, Montag, 3.7.2017, 19.00, Grüt, Mit allen Sinnen; **Kleinkindkurs**, Samstag, 8.7.2017, 8.00 bis 17.00, Werkhof Grüningen; **Glacéplausch**, Montag, 7.8.2017, Grüningen, Einladung folgt

Hinwil Monatsübung, Dienstag, 4.7.2017, 19.00 Uhr, Feuerwehrgebäude Eisweiher, ACHTUNG: Wir treffen uns um 19.00 Uhr! Grillübung mit SV Bäretswil

Küsnacht Blutspenden, Dienstag, 4.7.2017, 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr, in der Heshalle; **Monatsübung**, Mittwoch, 5.7.2017, 20.00 Uhr, Treffpunkt wird mit separater Einladung bekanntgegeben, Übung mit Zollikon in Küsnacht; **Monatsübung**, Mittwoch, 23.8.2017, 20.00 Uhr, Treffpunkt wird mit separater Einladung bekanntgegeben, Plauschübung

Männedorf-Stäfa Monatsübung, Dienstag, 4.7.2017, 19:30–21:30 Uhr, 8712 Stäfa, Sonnenwiessaal

Meilen-Herrliberg Monatsübung, Montag, 3.7.2017, 19.45, DOP Meilen, 2. Stock, Unfall/Reha; **Samariterreise**, Samstag, 8.7.2017, gemäss Einladung; **Sommerplausch**, Mittwoch, 9.8.2017, gemäss Einladung

Pfäffikon ZH u. Umgebung Übung, Freitag, 7.7.2017, 19:00, Feuerwehrdepot Pfäffikon ZH; **Monatsübung**, Dienstag, 11.7.2017, 19:45, Feuerwehrdepot Pfäffikon ZH

Rapperswil-Jona Monatsübung, Dienstag, 4.7.2017, BWZ-Rappi; **Sommerplausch**, Dienstag, 8.8.2017, Separate Infos folgen

Region Thalwil Monatsübung, Dienstag, 4.7.2017; **Übung**, Dienstag, 18.7.2017; **Übung**, Dienstag, 15.8.2017

Schwerzenbach Monatsübung, Freitag, 7.7.2017, 20:00 h, Chappeli Hegnau/Volketswil, Mobilisation und Transportarten; **Blutspenden**, Dienstag, 5.9.2017, 17:30–20:00 h, alte Turnhalle Schwerzenbach

Stallikon-Aeugst Monatsübung, Mittwoch, 5.7.2017, 19.30–22.00 Uhr, Aeugst

Stammheim und Umgebung Monatsübung, Mittwoch, 5.7.2017, 20 Uhr, Oberstufenschulhaus Unterstammheim, Weiter sind wir am 1. Juli auf Vereinsreise.

Uetikon am See Monatsübung, Donnerstag, 6.7.2017, 20:00–22:00, Riedsteg, Partysaal, Bergstrasse 109, 8707 Uetikon am See, Helm ab; **Vortrag**, Donnerstag, 7.9.2017, 20:00, Schullhaus Riedweis, Foyersaal, Cool Down; **E - Learning Nothilfe Kurs**, Samstag, 23.9.2017, 8:30–12:00 und 13:00–16:30, Riedsteg, Partysaal, Bergstrasse 109, 8707 Uetikon am See, Nothilfe Kurs mit E-Learning

Urdorf Monatsübung, Mittwoch, 5.7.2017, 19:30–22:00, Schulhaus Moosmatt - Urdorf, Vereinsübung «Unfälle im Freien» (mit Bräteln); **Monatsübung**, Mittwoch, 23.8.2017, ---, Bachschulhaus - Urdorf, SAM SAM (Samariter-Sammlung); **Feuerwehrtag/Tag der offenen Tore**, Samstag, 26.8.2017, Feuerwehrdepot - Urdorf, Feuerwehrtag/Tag der offenen Tore

Uster Monatsübung, Freitag, 7.7.2017, 20:00 Uhr - 22:00 Uhr, Ort wird noch bekannt gegeben, Gemeinsame Übung mit dem Volketswil

Volketswil Monatsübung, Freitag, 7.7.2017, 20.00 Uhr, Chappeli, Mobilisation und Transportarten; **Monatsübung**, Montag, 28.8.2017, 20.00 Uhr, Chappeli, am oder im Wasser

Wald ZH Ferienauftakt, Montag, 17.7.2017, ab 18 Uhr, Nordholz

Weisslingen-Kyburg Monatsübung, Montag, 3.7.2017, 18:30 Uhr, tbd, Grillübung; **Monatsübung**, Montag, 4.9.2017, tbd, Feuerwehrlokal, Übung mit der Feuerwehr

Wetzikon - Seegräben Übung, Dienstag, 4.7.2017, 20.00 Uhr, Kemptner Tobel, Spiel und Spass

Wiesendangen u. Umgebung Monatsübung, Mittwoch, 5.7.2017, 20:00h, FW-Lokal Wiesendangen, Atemwege

Winterthur Oberwinterthur Monatsübung, Mittwoch, 30.8.2017, 19:30, lasst euch überraschen

Winterthur-Stadt Monatsübung, Dienstag, 11.7.2017, 19.30–21.30, Zentrum Töss, vor der Migros, Wir üben in Töss; **Monatsübung**, Dienstag, 29.8.2017, 19.30–21.30, Schulhaus Altstadt, Postenlauf; **Vereinsreise**, Samstag, 9.9.2017, bitte bei Klara Mönch anmelden

Winterthur-Wülflingen Monatsübung, Mittwoch, 12.7.2017, 19.30 Uhr, Spitexzentrum Wülflingen an der Holzlegistrasse 17, Verschiedene Krankheiten; **Monatsübung**, Mittwoch, 23.8.2017, 19.30 Uhr, Spitexzentrum Wülflingen an der Holzlegistrasse 17, Nothelferkurs

Zumikon u. Umgebung Monatsübung, Montag, 28.8.2017, 20:00, Gemeindehaus Zimmer 203, Thema: Patientenbeurteilung

Zürich-Altstetten-Albisrieden Blutspenden, Donnerstag, 6.7.2017, 17:00–20:00, Ref. Kirche Altstetten; **Bräteln bei Käthy**, Samstag, 22.7.2017, Zeit und Ort gemäss Einladung

Zürich-Oerlikon und Umgebung Monatsübung, Donnerstag, 6.7.2017, 19.30 Uhr, Schulhaus Liguster, Übergabe Rettungsdienst

Impressum

«samariter» 06–07/2017
Erscheinungsdatum: 28. Juni

Herausgeber

Schweizerischer Samariterbund SSB
Martin-Disteli-Strasse 27
Postfach, 4601 Olten
Telefon 062 286 02 00
Telefax 062 286 02 02
redaktion@samariter.ch
www.samariter.ch

Zentralsekretärin: Regina Gorza

Abonnemente, Adressänderungen

Schriftlich an obige Adresse

Abonnementspreis

Einzelabonnement für Aussenstehende:
Fr. 33.– pro Jahr

10 Ausgaben pro Jahr
Auflage: 25 000 Exemplare

Redaktion

Sonja Wenger
Westschweiz: Chantal Lienert
Südschweiz: Mara Maestrani
Sekretariat: Monika Nembrini
Telefon 062 286 02 67
Telefax 062 286 02 02
redaktion@samariter.ch
Postadresse:
Redaktion «samariter»
Postfach, 4601 Olten

Inserate

Zürichsee Werbe AG
Verlag und Annoncen
Seestrasse 86, 8712 Stäfa
Telefon 044 928 56 11
Telefax 044 928 56 00
info@zs-werbeag.ch
www.zs-werbeag.ch

Layout, Druck, Versand

AVD GOLDACH AG, 9403 Goldach



Gedruckt
in der Schweiz

S+samariter
Rettungsorganisation des SRK



Excellence Gourmetfestival '17 ab Fr. 275.–

2-Tages-Flussreise mit Sternekoch und Gourmetmenü




Bernadette Lisibach

16 Punkte Gault Millau,
Köchin des Jahres 2015
Restaurant Neue Blumenau,
Lömmenschwil

Route 2 29.10.–30.10.2017
Buchungscode: eqstr27_ku



Vrony & Max Cotting-Julen

14 Punkte Gault Millau
Restaurant Chez Vrony, Zermatt

Route 1 02.11.–03.11.2017
Route 2 03.11.–04.11.2017
Buchungscode: eqbas13_ku / eqstr13_ku



Armin Amrein

1 Michelin-Stern,
17 Punkte Gault Millau
Glow by Armin Amrein, Davos Platz

Route 1 03.11.–04.11.2017
Buchungscode: epbas13_ku



Silvia Manser

1 Michelin-Stern,
15 Punkte Gault Millau
Restaurant Truube, Gais

Route 2 07.11.–08.11.2017
Buchungscode: eqstr25_ku



Christian und Wolfgang Kuchler

1 Michelin-Stern,
18 Punkte Gault Millau,
Taverne zum Schäfli, Wigoltingen

Route 1 12.11.–13.11.2017
Route 2 13.11.–14.11.2017
Buchungscode: eqbas19_ku / eqstr10_ku



Pierre André Ayer

1 Michelin-Stern,
18 Punkte Gault Millau
Restaurant Le Pérolles, Fribourg

Route 2 17.11.–18.11.2017
Route 1 18.11.–19.11.2017
Buchungscode: eqstr24_ku / eqbas24_ku



Fabian Inderbitzin

1 Michelin Stern,
17 Punkt Gault Millau
Seerestaurant Belvédère, Hergiswil

Route 2 19.11.–20.11.2017
Buchungscode: eqstr23_ku



Ivo Adam & Florian Neubauer

2 Michelin-Sterne,
17 Punkte Gault Millau
After Seven, Zermatt

Route 1 19.11.–20.11.2017
Route 2 20.11.–21.11.2017
Buchungscode: epbas22_ku/epstr22_ku

Route 1 Basel–Strassburg

Tag 1 Basel. Busanreise nach Basel. Die Crew heisst Sie an Bord von Excellence willkommen. Um 15 Uhr nimmt ihr Flussschiff Kurs auf Strassburg. Bei Kaffee, Kuchen und einem Willkommensdrink geniessen Sie den Blick auf die vorbeiziehende Flusslandschaft. Im Anschluss folgt der Höhepunkt Ihrer Reise mit dem grossen Gala-Menü im Excellence-Restaurant. Sie erfahren Interessantes zur Philosophie der Küche, den Zutaten und der Idee hinter den einzelnen Gängen. Sie können sich für eine harmonisch abgestimmte Weinbegleitung entscheiden oder Weine aus der eigens für den Abend zusammengestellten Weinkarte wählen. Lassen Sie den Abend an der Bar oder bei entspannter Pianomusik in der Lounge ausklingen.

Tag 2 Strassburg. Morgens erreichen Sie die elsässische Stadt Strassburg. An Bord geniessen Sie das Frühstücksbuffet à la Excellence. Anschliessend haben Sie in Strassburg Zeit, durch die romantischen Gassen zu schlendern und erleben eine Bootsfahrt auf dem Flüsschen Ill. Oder Sie wählen unsere Exkursion Rundgang «Lukullisches Strassburg». Ihr kulinarisch bewanderte Reiseführer geleitet Sie zu kulinarisch bedeutenden Orten Strassburgs. Sie erfahren Interessantes zur Tradition des guten Essens in den historischen Mauern der Ancienne Douane (Arrangement-Zuschlag Fr. 35.–). Am Nachmittag erfolgt die Rückseite mit dem Komfort-Reisebus in die Schweiz.

Route 2 Strassburg–Basel

Reise in umgekehrter Richtung.

Preise pro Person

Kabinentyp	Katalogpreis	Leserpreis
2-Bett-Kabine Hauptdeck	550.–	275.–
2-Bett-Kabine Mitteldeck, frz. Balkon	610.–	305.–
2-Bett-Kabine Oberdeck, frz. Balkon	650.–	325.–
Mini Suite Mitteldeck, frz. Balkon	720.–	360.–
Mini Suite Oberdeck, frz. Balkon	760.–	380.–

Leserpreis mit beschränkter Verfügbarkeit

Zuschläge

Abreise Excellence Princess 03.11., 19.11., 20.11. / Excellence Queen 18.11. 45.–, Kabine zur Alleinbenützung 125.–, Rundgang «Lukullisches Strassburg» 35.–, Auftragspauschale 20.–

Wählen Sie Ihren Abreiseort

Wil , Winterthur-Wiesendangen SBB, Zürich Flughafen, Reisebusterminal , Burgdorf , Baden-Rüthof , Basel SBB, Bern, Lausanne & Fribourg (auf ausgewählten Reisen). Abfahrtszeiten auf Anfrage.

Gratis-Buchungstelefon

0800 86 26 85

Online buchen

www.mittelthurgau.ch

**reisebüro
mittelthurgau**
Die Schiffsreisenmacher